

OSTDEUTSCHE HEIMAT

NÖRDLICH DER MEMEL

Der Kreis Heydekrug



Arbeitsheftnr.: 18 [13.08]

Archiv

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER MEMELLANDKREISE E.V.

68542 Heddesheim, Kirschblütenstraße 13

Vorwort zur Buchausgabe

Die "Geschichte des Kreises Heydekrug" von Sembritzki-Bittens ist den meisten Landsleuten nicht mehr zugänglich. Daher ist es zu begrüßen, wenn Extrakte aus diesem Standardwerk mit Ergänzungen bis in die Gegenwart den interessierten Lesern neu dargeboten werden.

Der kommissarische Landrat des Kreises von 1935 bis 1939, Amtsgerichtsrat Walter Buttkereit, hat den Versuch gewagt, aus eigenen Aufzeichnungen und Beiträgen von Franz Kurmies, Gustav Elbe, Max Lindenau, Georg Rupkalwies, Eduard Weberstaedt und Benno Waitschies ein eigenes Kreisbuch zu gestalten, das in Schreibmaschinenschrift — von der Stadt Mannheim sauber vervielfältigt wurde und sich als stattliche Broschüre von 230 Seiten durchaus sehen lassen kann.

Auf engem Raum werden behandelt: die Vorgeschichte des Kreises, seine Grenzen, die Gewässer, Wiesengebiete, Forsten und Wälder mit ihrem jagdbaren Wild, die Moore, die Landwirtschaft, die Fischerei, Handel, Gewerbe und Handwerk, die Kreisgeschichte von der Abtrennung bis zur Flucht. Breiten Raum nimmt die Darstellung der Kreisverwaltung ein. Wer einmal im Dienst des Kreises stand, findet seinen Namen hier bestimmt wieder. Schulwesen, Kirchen, Kultur, Verkehr, Justiz — es ist versucht worden, alles zu erfassen. Das es trotzdem Lücken gibt, ist nicht verwunderlich.

Aus Memeler Dampfboot 1976

Anmerkung:
Diese Ausführungen wurden durch weitere im Archiv vorliegende Unterlagen ergänzt.

Archiv der AdM
Cloppenburg, 05. 2002

Karte des Kreises Freysburg

bis 15. Februar 1910



Archiv
AdM

DER KREIS HEYDEKRUG

Vorwort

Eine Geschichte des Kreises Heydekrug, die den Zeitraum vom Mittelalter bis zur Abtrennung des Memelgebietes vom Deutschen Reich - 1920 - umfaßt, ist von dem Schriftsteller Sembritzki in Memel verfaßt und, nach dessen Tode, von Rektor Bittens in Memel zu Ende geführt worden. Dieses Werk ist seinerzeit im Selbstverlag des Kreises Heydekrug erschienen, im Buchhandel daher nicht zu haben. Einzelne Exemplare befinden sich, vermutlich noch in den Universitäts-Bibliotheken. Ein Exemplar besitzt die Stadt Mannheim, die Patenstadt der Memellandkreise; ein weiteres Exemplar ist in der Ostdeutschen Bücherei in Herne vorhanden, eine Fotokopie befindet sich im Besitz des Verfassers.

Als Material haben den Verfassern der "Geschichte des Kreises Heydekrug" seinerzeit das Urkundenmaterial beim Landesarchiv der Provinzial-Verwaltung Ostpreußen in Königsberg, die alten Akten des Domänenamtes Insterburg und der Regierung in Gumbinnen, ferner das Aktenmaterial der Kreisverwaltung Heydekrug, beginnend mit der Zeit der Ämterverwaltung, etwa um 1850 bis zur Neuzeit und schließlich die Kirchenbücher der Kirchspiele des Kreises zur Verfügung gestanden. Dieses Urkundenmaterial, soweit es den Kreis Heydekrug betraf zu sammeln, zu ordnen und für die Geschichtsschreibung auszuwerten, war die Arbeit, der sich die Verfasser mit Erfolg unterzogen haben

Das Vorhaben zu diesem Werk für die Zeit von 1920 bis zum Kriegsende 1945 und danach eine Fortsetzung zu schaffen, ist ungleich schwieriger, weil hierfür kein amtliches Urkundenmaterial vorhanden ist. Deshalb können diesen Zweck im wesentlichen nur Erinnerungsberichte dienen, die nicht Anspruch darauf erheben können, als Geschichtswerk im engeren Sinne gewertet zu werden. Ein solcher Anspruch wird von den an der Gestaltung dieses Werkes Beteiligten auch nicht erhoben.

Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß doch einiges Material über unseren Kreis herüber gerettet worden ist, das für die Bearbeitung dieses Werkes von Bedeutung war. Da sind in erster Linie zu nennen die Hofkarten der Kreisbauernschaft Heydekrug, die, auf Anweisung des früheren Kreisbauernführers Arthur Kausch,

vollständig nach dem Westen ausgelagert worden sind und sich gegenwärtig bei der Heimatauskunftsstelle in Lübeck befinden. Diese Unterlagen sind von ganz besonderer Wichtigkeit für die Lastenausgleichsanträge unserer ländlichen Bevölkerung.

Des weiteren ist zu nennen das Adreßbuch des Kreises Heydekrug aus dem Jahre 1942, das von dem Redakteur Albert Kaiser, früher Memel, den Verfassern zur Anfertigung von Fotokopien zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Adreßbuch, das in mehreren Fotokopien vorhanden ist, sind, neben den einzelnen Dienststellen, die Namen sämtlicher Haushaltungsvorstände aus dem ganzen Kreisgebiet enthalten. Außerdem sei auf das überaus große Kartei- und Anschriftenmaterial der Angehörigen unseres Kreises hingewiesen, das sich bei der Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise befindet.

Ferner soll erwähnt werden, daß auch das "Amtsblatt des Memelgebiets" mit den Jahrgängen von 1922 bis 1939 (März), in den Jahrgängen 1922 bis 1924 allerdings nur als Film, in der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität in Kiel vorhanden ist. Wertvolles Material über das politische Verhältnis des Memelgebiets zu Litauen und über die einzelnen politischen Vorgänge während der Abtrennungszeit ist in dem Buch "Das Memelland, 1920-1939" von Ernst-Albrecht Plieg (erschienen 1962 im Holzner-Verlag, Würzburg) zusammengetragen worden. Eine ausführliche und wertvolle "Heimatkunde" enthält "Das Buch vom Memelland" von Heinrich A. Kurschat (erschienen 1968 im Verlag F. W. Siebert, Oldenburg).

Bei der Auswahl derjenigen, die sich mit Beiträgen an dieser Arbeit beteiligt haben, ist besonders auf sachkundige Personen zurückgegriffen worden, deren Beiträge auch noch durch weitere Heimatangehörige überprüft und zum Teil ergänzt worden sind, so daß an der Richtigkeit und Zuverlässigkeit der Beiträge Zweifel nicht bestehen dürften.

Besonders lobend erwähnt werden soll die Mitarbeit des früheren Kreisbürodirektors Franz Kurmies, der den weitaus größten Teil der Beiträge geliefert hat, war er doch seit Beginn seiner Ausbildung, unmittelbar nach der Schulentlassung, in der Kreisverwaltung bis zur Räumung des Kreises Heydekrug, zuletzt als Kreisbürodirektor und Vertreter des Landrats, tätig.

Ihm sowie allen weiteren Mitarbeitern - den Herren Elbe, Lindenau, Rupkalwies und Weberstaedt sei an dieser Stelle besonderer Dank gesagt.- Eckernförde im Dezember 1975

Walter Buttkereit,
Kreisvertreter des Kreises Heydekrug der AdM
in der Landsmannschaft Ostpreußen von 1948-1981

Archiv
AdM

Zur Vorgeschichte des Kreises Heydekrug

von Georg Rupkalwies, früher Heydekrug/Ostpr..

Auszug aus dem Buch "Der Kreis Heydekrug": von Walter Buttkerkeit Seite 1

Die Geschichte des Kreises Heydekrug läßt sich einige Jahrhunderte zurückverfolgen. Um 1400 gehörte der Kreis Heydekrug zu der früheren südlichen kurländischen Landschaft "Lamotina", die in der prähistorischen Zeit (also den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung) sehr gut besiedelt gewesen sein soll. In diesen ersten Jahrhunderten sitzen die Kuren mit ihrem Kern im Gebiet der Kreise Memel und Heydekrug und reichen verhältnismäßig wenig in das heutige Kurland hinein. Sie sind Ackerbauer und Viehzüchter von großem Wohlstand. Zahlreiche eisenzeitliche Fundstellen und Burgen, sowie eine Anzahl aus der Eisenzeit stammende Gräberfunde geben Zeugnis von der damaligen hohen Kulturstufe der Bewohner. So finden wir im Augstumalmoor die beiden Burgen Schloßberg und Fuchsberg sowie die Gräberfelder, die uns Kunde geben von dem Leben unserer Vorfahren, wie in Barsduhnen, Werden-Weszeiten, Grabuppen und Ruboken.

Bei den Ausgrabungen in Weszeiten im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts machte Professor Dr. Bezzenberger, Königsberg wertvolle Funde für das Prussia-Museum, Königsberg. Die aus den Gräbern zu Tage gebrachten Funde, welche aus dem 6.- 8. Jahrhundert stammen, waren Lanzenspitzen und Schwerter von Wikingern, Messer, Sicheln, Äxte und zahlreiche Schmucksachen, die besonders in den Frauengräbern gefunden wurden. Auch eine an verschiedenen Stellen gefundene größere Anzahl römischer Münzen weist auf einen recht lebhaften Handelsverkehr mit den Römern hin.

In den Zeiten um das Jahr 1000 nach Christi wütete recht oft in den preußischen Gauen die Pest. In manchen Jahrhunderten gab es längere Zeiträume, in denen die Pest gar nicht erlosch. Auch unser Heimatkreis ist nicht davon verschont geblieben. In alten Chroniken lesen wir von großen Pestilenzen und allgemeinem Landsterben. Viel Bauernvolk wurde hinweggerafft, und es war oft niemand vorhanden, der den Acker bestellte. Dadurch wurde das Land verödet, und so entstand eine Wildnis. Es wird auch berichtet, daß in manchen Jahren ein stetiger und immerwährender Regen alles Gewächs erstickte und ersäufet hat" und dadurch eine Hungersnot eintrat. Beim Eintreffen des Ordens war das Gebiet auf den niedrigsten Bevölkerungsstand herabgesunken. Doch waren an der Haffküste die Lebensbedingungen für Fischer naturgemäß günstiger. Ihre Wohnplätze finden wir recht zahlreich in den Mündungen der Flüsse in das Kurische Haff. Es sind Angehörige des kurischen Volksstammes. Weiter in der **so genannten** Wildnis treffen wir nur in sehr spär-

lichem Maße eine Bevölkerung an, welche noch oft ihren Wohnsitz wechselte, um neue Jagdgebiete zu suchen. Ackerbau wird nur wenig betrieben. Es sind meistens Jäger, Fischer, Bienenzüchter, die ihre Wohnplätze an den Flüssen und Bächen errichteten. Auch befließigt man sich mit Einsammeln des Honigs der Waldbienen, Überlieferungen berichten, daß die Leute sorgfältig den Heimflug der Waldbienen beobachteten und auf diese Weise ihren Stand ausfindig machten. Der Honig wurde damals hoch eingeschätzt, da er doch den Zucker ersetzte. Auch mußte der Zins an den Orden in Honig wie auch in Marderfellen entrichtet werden.

Diese Wildnis hatte von Windenburg bis zu den Siedlungen der Szameiten einen Durchmesser von 12 Meilen.

In dieser Wildnis finden wir die nächsten Siedlungen in Grabuppen und Werden-Weszeiten, welche in der Nähe der Stelle lagen, wo der spätere Heydekrug gegründet wurde. Zur Ordenszeit befand sich in Grabuppen ein katholischer Friedhof. Er lag an derselben Stelle, wo der spätere Gemeindefriedhof an der Heydekrug-Ramutter Straße sich befand. Noch um 1900 standen auf dem Nebengelände zwei schwere hohe eichene Holzkreuze, die, wie alte Leute berichteten, aus der katholischen Zeit stammten. In der Nähe dieses Grabupper Friedhofs befand sich in nördlicher Richtung, über die Straße und den kleinen Bach hinweg, etwa 250 m entfernt, ein mit einigen Krüppelkiefern bestandener Hügel: eine Grabstätte aus der Steinzeit. Es sind hier zahlreiche Steinwerkzeuge gefunden worden. Ob dieses Gräberfeld auch wissenschaftlich erforscht worden ist, kann nicht nachgewiesen werden. Jedenfalls ist es ein Beweis dafür, daß Grabuppen bereits in der Steinzeit von Menschen bewohnt war, während die Gegend des heutigen Heydekrug aus Teichen, Sumpf und Gestrüpp bestand, durch die der Szieszefluß in vielen Armen zum Haff floß. In Weszeiten-Werden befand sich seit uralten Zeiten eine heidnische Kultstätte. Ein ewiges, heiliges Feuer soll hier unter Aufsicht eines Priesters von Jungfrauen behütet und unterhalten worden sein. Wenn in den verstreuten Siedlungen der Wildnis die Flamme am häuslichen Herd ausgegangen war, holte man sich von hier in einem Tongefäß neue Glut, und als der Orden den christlichen Glauben brachte, war diese Sitte, wie auch manche andere, nicht so leicht auszurotten.

Uns sind 2 Wegeberichte bekannt, nach denen Gruppen des Ordensheeres zur Winterzeit von Rossitten bzw. Windenburg über das Gebiet von Heydekrug nach Litauen zogen. Wir lesen da:

".....das andere Nachtlager jenseits dem Haff, an der Sziesze, das dritte an der Mirgla (ein Bach westlich Koadjuthen)...." von dannen (Sziesze) bis auf Mirgalyn, 4 Meilen, da sind drei Wälder, da muß man sich durchräumen, und ein kleiner Bruch."

In beiden Berichten wird als Reiseführer ein Gentill genannt.

Dieses Nachtlager an der Sziesze muß man sich denken am Ausgang der Bauernstraße in Heydekrug. Hier fanden wir bis in die letzte Zeit die "alte Furt", welche in der Nähe vom Gutshof Kallwellischken über den Fluß geführt hat. Über diese durch den Orden ausgeführten so genannten "Litauerfahrten" schreibt Professor Emil Knaake, Tilsit: "Die Kämpfe mit den Litauern waren in der Hauptsache Plünderungszüge. Auf Seiten des Ordens machten sich hierbei die "Struber", d.h. Räuber, einen Namen, Freischaren der den Orden ergebenden Einheimischen, die unter wegekundigen, verschlagenen Führern in kleineren und größeren Abteilungen brennend und plündernd in das Land der Litauer einfielen." Der Ordenschronist Peter Suchenwirt, welcher im Jahre 1377 eine Unterwerfungsfahrt selber mitgemacht hat, schildert, wie man im Litauerlande "schlug, fing und brannte, der viel hehren Maria wegen und in dem Glauben der hochverehrten Christenheit zu mehren". Suchenwirt sagt weiter: "Man führte die Menschen weg wie Jagdhunde, brannte die Dörfer aus, daß der Himmel erglühte".

Da um das Jahr 1400 zwischen dem Ordensgebiet und Litauen keine festgelegte Grenze bestand, kam es oft zu gegenseitigen Überfällen. Auch die Litauer unternahmen Vergeltungsübergriffe. Eine Handschrift aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, worin der Komtur zu Memel an den Marschall meldet, lautet: "Die Szamaiten haben eine Anzahl Ordensfischer erschlagen und gefangen, und sind von oben mit 3 Kähnen den Atmath-Fluß niedergekommen und die Leute meinen wohl, daß ihrer gar viele seien gewesen und ich bin selber oben auf ihrer (der Szamaiten) Lagerstatt, wo sie gelegen haben, gewesen. "Eine andere Handschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Komtur von Memel an den Marschall): "... daß die Litauer haben in der Nacht meiner besten Fischer 4 erschlagen, haben ihrer 5 tödlich verwundet und haben ihrer 8 gefangen und sie sind von oben mit 3 Kähnen den Atmath-Fluß herunter gekommen."

Da um das Jahr 1450 war auf dem Gelände des Gutshofes und Marktes Heydekrug keine menschliche Siedlung. Die ganze nähere Umgebung bestand aus Sumpf und Teichen, an deren Ufern Weiden und Erlen wuchsen. Eine kleine Erhöhung befand sich dort, wo später das Gutswohnhaus und das Hotel Germania bis zu dem abgebrochenen Marktgrundstück vorhanden war. Auf dieser Anhöhe fand bald nach dem Frieden am Melno-See im Jahre 1422 zwischen den Bewohnern der Wildnis und den Fischern aus den Ufersiedlungen am Kurischen Haff ein lebhafter Produktaustausch statt. Vom Haff bis hierher konnte man den Sziesze Fluß mit Kähnen und Booten einigermaßen gut befahren, während weiter landeinwärts die Schifffahrt infolge der vielen Krümmungen, flachen Stellen und der vielen in den Fluß gefallenen Bäume stark behindert war. Der einzige Zufahrtsweg in die Wildnis verlief etwa 100-150 m südlich der späteren Hauptstrasse zwischen Teichen und Tümpeln und mündete direkt am späteren Gutswohnhaus. Daß diese Landstraße im Frühjahr bei Hochwasser und im Herbst bei Regenwetter schwer passierbar war, kann man

sich leicht vorstellen. Bei Hochwasser lag sie bis über 1 m unter Wasser. Aber dafür waren die Sommer- und Wintermärkte umso lebhafter besucht.

Die Gründung des ersten Kruges in Ruß hat nach Angabe der Hausbücher des Ordens im Jahre 1448 stattgefunden. Dieser Krug wird im Jahre 1498 mit allem Zubehör, wie Wiesen, allerlei Fischerei und frei von Scharwerk, wie bisher der alte Krüger Thomas ihn besessen, an einen Sebastian verliehen. Doch bereits im Jahre 1515 finden wir als Krüger Georg Hinckmann. Inzwischen ist am Szieszebogen des späteren Heydekruges der Handelsverkehr so lebhaft geworden, daß die Ordenskomturei Memel dort die Errichtung eines Kruges ins Auge faßte. Als Krugwirt bewarb sich der Ordens-Insaße Georg Talat, welcher wahrscheinlich auch die Baulichkeiten errichtete.

In einer Urkunde vom 25. Februar 1511 über den "Krug auf der Heyde gelegen" erfolgt die Verleihung desselben an Georg Talat, Der Wortlaut der Verleihungsurkunde wird nachstehend wiedergegeben:

"Ich, Michel von Schwaben, Deutschordenskomtur zu Memel, bekenne und tue kund öffentlich vor jedermann, die meinen Brief sehen, hören und ihn lesen, daß ich aus besonderer Gunst Georg Talat, meinen Ordensuntersessenen, den Krug auf der Heyde gelegen, gegeben habe und mit Kraft dieses Briefes gebe ich dem vorerwähnten Georg Talat, seinen rechten Erben und Nachkömmlingen denselben Krug auf der Heyde mit seinem Zubehör Acker, Wiesen, Büschen, Wäldern und Kämpen vom Werdener Acker angefangen bis an die Sziesze und was zwischen solchen Grenzen und Raum nutzbar machen kann für sich und seine rechten Erben und Nachkömmlingen erblich und frei zu kölmischen Rechten gebrauchen und zu besitzen, dazu gebe ich demselben Georg Talat auch seinen rechten Erben und Nachkömmlingen frei zu ihrer Notdurft einen Anteil mit einem Wintergarn zu fischen im Haff und solcher Gunst und Verschreibung willen soll gedachter Georg Talat seine Erben und Nachkömmlinge einem Komtur oder dem Haus zu Memel alle Jahr jährlich zum Termin St. Martini 8,- Mark, geringen preußischen Zoll, gewöhnlicher Münze Pflicht sein zu zinsen.

Zu wahrer Urkunde und mehreren Sicherheit habe ich, Michel von Schwaben, Komtur zu Memel, auf diesen Brief meinen Amtssiegel drücken lassen und gegeben am Sonntag nach St. Petri Stuhlfeier (25. Februar) im 1511 Jahr nach der Geburt unseres Herrn."

Archiv
AdM

I. Die Grenzen des Kreises Heydekrug

Aus: Buttkereit, Walter "Der Kreis Heydekrug" Seite 7
von Kreisbürodirektor a. D. Franz Kurmies, früher Heydekrug.

Jeder Verwaltungsbezirk eines Staatswesens ist ein von Grenzen umgebener Teil des Staates, gleichviel, ob es sich um die kleinsten Einheiten - die Gemeinden und Städte - oder um die Kreise und Provinzen handelt. In der Provinz Ostpreußen waren die Grenzen der unteren Verwaltungsbezirke bis zum Jahre 1919 verhältnismäßig konstant geblieben. Grenzkorrekturen, veranlaßt durch kleine Bezirksveränderungen (z.B. Eingemeindung kleinerer Gemeinden zu größeren) konnten nur mit Zustimmung der beteiligten Gemeinden und nur auf Beschluß der Pr. Staatsregierung vorgenommen werden. Die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages von 1919, die Gebietsabtretungen forderten, haben bewirkt, daß auch in der Provinz Ostpreußen - Bezirksveränderungen durchgeführt werden mußten. Durch die Abtrennung des Memelgebietes vom Deutschen Reich wurden auch die Grenzen des Kreises Heydekrug, die bis dahin seit der Bildung des Kreises unverändert geblieben waren betroffen.

Verwaltungsmäßig gehörte der Kreis Heydekrug seit seiner Bildung zum Regierungsbezirk Gumbinnen innerhalb der Provinz Ostpreußen. Andere Annahmen, die von einer zeitweisen Zugehörigkeit des Kreises zum Regierungsbezirk Königsberg sprechen, sind unrichtig. Es erscheint angebracht auf diese Tatsache besonders hinzuweisen.

Der Kreis Heydekrug war der nördlichste Kreis des Regierungsbezirks Gumbinnen, weil der Kreis Memel bis zur Abtrennung des Memelgebietes Bestandteil des Regierungsbezirkes Königsberg war, mit diesem verbunden durch die Kurische Nehrung.

A. Die Nordgrenze des Kreises Heydekrug

Die Nordgrenze des Kreises, gleichzeitig die Südgrenze des benachbarten Kreises Memel, verlief zunächst in einer geraden Linie 2 km nördlich der Gemeinde Gaitzen - vom Festlande - etwa 1 km in das Kurische Haff hinein. (Die Wasserfläche des Kurischen Haffes gehörte in dieser Tiefe zum Kreis Heydekrug). Sodann durchschnitt die Kreisgrenze 2 km nördlich der Gemeinde Gaitzen das zum Kreise Memel gehörige Schwenzelner- Moor, so daß der südliche Teil dieses Moorgebietes noch zum Kreis Heydekrug gehörte.

Die Gemeindegrenzen der Gemeinden Lampsaten, Kioschen, Matzken, Bundeler Forst, Laugallen und Wilkomeden bis zur alten Reichsgrenze bildeten den weiteren Verlauf unserer nördlichen Kreisgrenze. Auf der Memeler Seite waren es das Schwenzelner Moor, die Gemeindegrenzen der Gemeinden Grumbeln, Lankuppen, Bundeln, Jsclusze, Schutellen und Grünheide,

B. Die Ostgrenze des Kreises

Die Ostgrenze des Kreises war mit der alten deutschen Reichsgrenze, wie sie mehrere Jahrhunderte bestanden hatte, identisch. Folgende Gemeinden des Kreises lagen an dieser Grenze (vom Norden nach Süden:) Wilkomeden, Szagatpurwen (Grenzübergang), Wirkieten, Paschelischken, Kurpen, Ramutten, Spagaten, Didszeln, Metterqueten, Mussaten, Kolleschen (Grenzübergang), Bronszeln, Tautischken und Schillwen.

Diese Reichsgrenze, die seit dem Friedensschluß am Melnosee im Jahre 1422 bestanden hat und nach rund 500 Jahren - im Jahre 1923 - von der damaligen litauischen Regierung überschritten und verletzt wurde, war nicht eine Grenze schlechthin, sondern sie war mehr: eine Trennungslinie zwischen Europa und Asien, wie sich die Beauftragten der Botschafterkonferenz ausdrückten, als sie im Jahre 1924 das Memelgebiet bereisten, um durch persönliche Inaugenscheinnahme die wesentlichen Grundzüge der Memel-Konvention zu erarbeiten. Nicht allein der Grenzgraben und die Grenzpfähle mit den Hoheitsabzeichen und die Schlagbäume markierten die Grenze. Auch wenn diese Grenzmerkmale nicht gewesen wären, wäre der Unterschied zwischen "Hüben und Drüben" jedem Unkundigen augenfällig geworden.

Hier gepflegte Straßenzüge, drüben entweder primitive Kopfsteinpflaster, was seltener war, oder gewöhnliche, ungepflegte Kiesstraßen. Eine Ausnahme bildeten die so genannten Heeresstraßen. Hier die zum größten Teil drainierten und sorgfältig bearbeiteten, mit Abzugsgräben versehenen Ackerflächen, dort die nur dürrtig bearbeiteten, mit Steinen übersäten, Ländereien. Hier die gehegten Forsten und Wälder, drüben die lässig bewirtschafteten Waldgebiete. Hier die zum größten Teil massiven Bauerngehöfte, dort die mit primitiven Mitteln hergerichteten Katen. Diesseits die unter Schau gestellten Wasserläufe, jenseits die um Urzustände befindlichen.

Diese Gegensätze lassen sich noch beliebig fortführen, gleichviel welche Gebiete des kulturellen oder wirtschaftlichen Lebens man berührt. Wenn uch die Litauer in den Jahren nach 1923 Grenzpfähle und Zollschraken verbrannten und bis 1939 versuchten, die Grenzunterschiede zu verwischen, so waren die jahrzehntelangen Kulturunterschiede zwischen "Hüben und Drüben" dennoch nicht zu beseitigen und sind auch trotz der vielen Maßnahmen litauischerseits nicht beseitigt worden.

C. Die Süd-Ost und Südgrenze

Waren die Nord- und Ostgrenzen des Kreises bis in die letzte Vergangenheit hinein unverändert geblieben, so mußte sich die Süd-Ost und Südgrenze nach 1919 zweimal eine Korrektur gefallen lassen. Bis 1919 bildeten die folgenden Gemeinden die südöstliche Kreisgrenze:

Schillwen, Mankuslauken, Woitkaten, Ridszen, Jagstellen, Bögschen und Palleiten, im Süden war es die Gemeinde Girreningken. Hier überquerte die Kreisgrenze den Ruß-Strom, und in der Fortsetzung war die Kreisgrenze des Kreises Niederung (später Elchniederung) bis zur Gemeinde Karkeln am Kurischen Haff gemeinsam mit unserer Kreisgrenze die Südgrenze.

In dieser Grenzgestaltung trat erstmalig im Jahre 1920, nach der Abtrennung des Memelgebietes, eine für den Kreis Heydekrug in wirtschaftlicher Beziehung sehr nachteilige Änderung ein. Nach dem Versailler Vertrag war die Südgrenze des abgetrennten Memelgebietes die Strommitte des Memel-Stromes, von Schanzenkrug abwärts des Ruß-Stromes und von Ruß abwärts des Skirwiet-Stromes quer durch das Kurische Haff bis zur Kurischen Nehrung zwischen den Gemeindegrenzen von Nidden, Kreis Memel einerseits und Pillkoppen, Kreis Fischhausen, andererseits. Durch die Einbeziehung der nördlich des Ruß-Stromes gelegenen 4 Gemeinden des Kreises Niederung (Leitgirren, Heinrichsfelde, Groß- und Klein-Schilleningken) wurde die Kreisgrenze nach Süd-Ost erweitert; andererseits ging das ganze, südlich des Ruß- und Skirwiet-Stromes gelegene wertvolle Kreisgebiet verloren. 30 Gemeinden und Gutsbezirke wurden dem Kreis Niederung zugeteilt. Die Südgrenze des Kreises war nunmehr von Heinrichsfelde ab die Strommitte des Ruß- und Skirwiet-Stromes.

Der Skirwiet-Strom teilt sich kurz vor der Mündung in das Kurische Haff in 2 Arme, die Wittinnis-Ost und Ostraginnis-Ost, die eine vorgelagerte Insel, den "Helena-Werder" umfassen. Die Zugehörigkeit des Helena-Werder war ursprünglich umstritten. Anfänglich hatte das Deutsche Reich den Helena-Werder für sich in Anspruch genommen, so daß der nördliche Mündungsarm des Skirwiet-Stromes die neue Grenze gebildet hätte. Da die Grenzziehung durch den Friedensvertrag hier nicht eindeutig war, ließ der französische Gouverneur, General Qdry, eine Entscheidung der mit der Durchführung des Friedensvertrages beauftragten Botschafter-Konferenz herbeiführen. Diese traf ihre Entscheidung dahingehend, daß als Grenzlinie derjenige Mündungsarm des Skirwiet-Stromes zu gelten hat, der die Schifffahrtslinie bildet. Und dieses war der südliche Arm, so daß der Helena-Werder in das Kreisgebiet noch einbezogen wurde.

Der Helena-Werder war ursprünglich eine Sandbank, die durch Sandablagerungen, vom Hochwasser des Skirwiet-Stromes mitgeführt, entstanden war. Auf der anderen Seite wurde durch die Weststürme mit den Wellen des Kurischen Haffes Schlick angetrieben, der sich hier ebenfalls festsetzte. Durch das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren ist im Laufe der Jahrhunderte der Helena-Werder entstanden. Er hat eine Größe von ca. 2 qkm.

Über die Beschaffenheit und Vegetation dieser Insel hat Martin Kakles in seinem "Buch vom Elch" unter dem Abschnitt "Der Kapitalchaufler vom Helena-Werder" eine natürliche Beschreibung gegeben. Es ist schon so: der Helena-Werder mit seinen weiten Wiesenflächen, den dichten Weidengebüschen und den unübersehbaren grünen Schilfflächen war ein ideales Paradies für unsere Elche.

Eine nochmalige Korrektur hat die Südost- und Südgrenze des Kreises nach der Wiedervereinigung des Memelgebietes mit dem Deutschen Reich im Jahre 1939 erfahren. Der ehemalige Kreis Pogegen wurde auf die Kreise Tilsit-Ragnit und Heydekrug aufgeteilt. 28 Gemeinden - siehe auch die Kreiseinteilung nach 1939 - erhielt der Kreis Heydekrug. Die neue Kreisgrenze bildeten nunmehr -zunächst an der alten Reichsgrenze- die Gemeindegrenzen: Meischlauken, Altweide, Laugallen (Grenzübergang) Wersmeningken, Ackmonischken und Medischkehmen. Sodann verlief die neue Grenze in ostsüdlicher Richtung zum Ruß-Strom gemeinsam mit der Grenze des Kreises Tilsit-Ragnit.

Die zum Kreis Heydekrug gekommenen Grenzgemeinden waren: Peteraten, Matzstubbern, Kaszemeken, Pakamohnen, Rucken, Bersteningken, Plaschken. Beim Ortsteil Pillwarren der Gemeinde Plaschken erreichte die neue Kreisgrenze den Ruß-Strom, der im weiteren Verlauf die Südgrenze bis Elchwinkel bildete. Vom Kreise Elchniederung wurden dem Kreise Heydekrug die Gemeinden Elchwinkel und Skirwieth zugeteilt. Deren Gemeindegrenzen zum Kreise Elchniederung bilden auch die neue Grenze des Kreises Heydekrug bis zum Haff in Süden.

D. Die Westgrenze

Die Westgrenze des Kreises bis 1919 verlief, vom Festland aus betrachtet, von Karkeln im Süden bis 2 kB hinter Gaitzen im Horden. Von 1920 ab, nach der Abtrennung des Memelgebietes, begann die Westgrenze im Süden von der Schifffahrtslinie des Ruß- und Skirwiet-Stromes zum Kurischen Haff, von den ein Teil auch zu« Kreis Heydekrug gehörte.

Archiv
AdM

VIII« Die Abtrennung, des Memelgebietes und deren Auswirkung auf den Kreis Heydekrug

Aus: Buttkereit, Walter "Der Kreis Heydekrug" Seite 62

D»« Jahr 1919 war nicht nur für den Kreis Heydekrug, sondern auch für das ganze Gebiet nördlich des Memelstromes innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches insofern von tragischer Bedeutung, als durch den Versailler Friedensvertrag dieses Gebiet vom Deutschen Reich abgetrennt wurde und den "Alliierten und Assoziierten Mächten" zur Verfügung gestellt werden mußte. Wohl hatten die Beauftragten der damaligen Reichsregierung den Versuch unternommen, eine Abänderung dieser Bestimmung des Friedensvertrages oder zu Mindesten eine Volksabstimmung im Sinne der Wilson'schen 14 Punkte zu erreichen. Alle diese Vorschläge wurden aber abgelehnt. Auch die Vorstellungen interessierter Politiker des Memelgebietes, wenn auch nicht eine Volksabstimmung, so doch wenigstens eine Selbstverwaltung als Freistaatgebilde, wie dieses für das Danziger Gebiet vorgesehen war, zuzulassen, fanden keine Billigung.

Als am 10. Januar 1920 der Versailler Friedensvertrag in Kraft trat, hatte der Reichskommissar Graf Lambsdorff als Vertreter der Deutschen Reichsregierung, nachdem am Tage zuvor die letzten deutschen Truppen uns verlassen hatten, das Memelgebiet an den Beauftragten der Alliierten, den französischen General Odry übergeben. Mit diesem Akt begann der I. Teil der fast 20-jährigen Leidenszeit der Bewohner dieses Gebietes.

Wie wenig man im Lager der Alliierten über die tatsächlichen Verhältnisse in unserer Heimat unterrichtet war, beweist schon allein der Umstand, daß General Odry sich einen "polnischen" Dolmetscher Mitgebracht hatte. Er mag nicht wenig erstaunt gewesen sein, nur deutsche oder allenfalls einzelne litauische Stimmen zu hören. Ob und welche Intrigen polnischer und litauischer Politiker bei der Abtrennung unseres Gebietes mitgesprochen haben, - was angenommen werden muß -, soll hier unerörtert bleiben. Der neue Machthaber war bemüht, die Ordnung, wie er sie vorfand, zu erhalten. Ein Aufruf an die Bevölkerung diente diesem Zweck.

Da er ohne die Mitwirkung der einheimischen Bevölkerung seine Verwaltungstätigkeit nicht ausüben konnte, berief er ein ihn beratendes Gremium, bestehend aus dem Oberbürgermeister der Stadt Memel, den Landräten der drei Kreise Memel, Heydekrug und Pogegen und aus Vertretern der wirtschaftlichen Organisationen.

Zur Sicherung der Machtbefugnisse des Generals war ein Bataillon französischer Infanterie in der Stadt Memel kaserniert worden.

1. Die Auswirkung der Abtrennung auf den Kreis Heydekrug. Landrat Dr. Fuhrmann war bis zum Sommer 1919 der Leiter der Kreisgeschichte. Er wurde in das Reich versetzt und war später - nach der Finanzreform- Präsident des Finanzamtes in Stolp/Pom. Als kommissarischer Landrat des Kreises wurde Landrat Dr. Swart eingesetzt. Unter seiner Amtstätigkeit ging die Abtrennung des Memelgebietes vor sich.

Durch die neue Grenzziehung: Memel-Strom, Ruß-Strom, Skirwiet-Strom, wurden zunächst die Kreise Ragnit und Tilsit-Land von ihren nördlich des Memel-Stromes gelegenen Kreisteilen getrennt.

Aus diesen Kreisteilen wurde der Kreis Pogegen neu geschaffen.

Sodann erfaßte die neue Grenze den Kreis Heydekrug. 30 Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises, die auf dem Südufer des Ruß- und Skirwiet-Stromes lagen, gingen dem Kreis Heydekrug verloren und wurden dem Kreis Niederung - Amtssitz des Landrates: Heinrichswalde - zugeschlagen. Diese 30 Gemeinden mit etwa 8.000 Einwohnern waren mit ihrem ertragreichen Niederungsboden auch in steuerlicher Hinsicht der wertvollste Teil des Kreises Heydekrug.

Es waren dies die Gemeinden (sie werden mit den alten Ortsbezeichnungen benannt, weil Zusammenlegungen und Umbenennungen erst viel später stattgefunden haben):

- | | |
|----------------------|-------------------|
| 1. Abschrey | 2. Ackelningken |
| 3. Ackmenischken | 4. Ackminge |
| 5. Adl. Brionischken | 6. Catrinigkeiten |
| 7. Derwehlischken | 8. Girgsden |
| 9. Forst Ibenhorst | 10. Jodischken |
| 11. Jodraggen | 12. Xallaingken |
| 13. Karkaln | 14. Lebbeden |
| 15. Lukischken | 16. Luttken |
| 17. Parungaln | 18. Pustutten |
| 19. Rewellen | 20. Schakuhnen |
| 21. Schillgallen | 22. Schneiderend« |
| 23. Schudereiten | 24. Spucken |
| 25. Skirwiet | 26. Thewellen |
| 27. Tirkseln | 28. Valtinkratach |
| 29. Wirballen | 30. Wittken |

(26 Landgemeinden, 3 Gutsbezirke und 1 Forstgutsbezirk).

Dagegen wurden 4 Gemeinden des Kreises Niederung, die nördlich des Ruß-Stromes gelegen waren, dem Kreis Heydekrug zugeteilt. Es waren dies die Gemeinden: : Heinrichsfelde, Leitgirren, Groß-Schilleningken, Klein-Schilleningken mit zusammen etwa 700 Einwohnern.

Die gesamte Einwohnerzahl des Kreises, die 1919 etwa 41.300 Personen betragen hatte, ging damit auf etwa 33.000 Seelen zurück. Da infolge der Abtrennung eine beträchtliche Anzahl an Einwohnern, die ihre deutsche Staatsangehörigkeit nicht verlieren wollten, den Kreis verließ, sank die Einwohnerzahl auf etwa 32.000 Personen, weiterhin ab. Es ist erklärlich, daß auch aus diesen Gründe das gesamte Steueraufkommen des Kreises sich außerordentlich verminderte.

Flächenmäßig können die Größenverhältnisse nicht mehr im einzelnen angegeben werden, da genaues Zahlenmaterial hierüber nicht vorliegt. Den Restkreis verblieb eine Gesamtfläche von ca. 118 qkm, wovon auf die Wasserfläche einschließlich des Kurischen Haffes ca. 19 qkm entfielen.

Um einen finanziellen Ausgleich mit dem begünstigten Kreis Niederung zu erzielen, wurden schon im Jahre 1919 Vorbereitungen für eine finanzielle Auseinandersetzung getroffen. Danach sollte der Kreis Niederung mit etwa 27 % an den Gesamtschulden des Kreises beteiligt werden, Diese Angelegenheit wurde in den späteren ; Jahren noch weiter verfolgt. Infolge der Inflation ist auch dieses Problem, wie so vieles andere, im Sande verlaufen. Jedenfalls hat eine finanzielle Auseinandersetzung mit dem Kreise Niederung nie stattgefunden. Andererseits hat auch -, der Kreis Heydekrug seine Schuldverbindlichkeiten, die im Reich bestanden, nicht zu erfüllen brauchen.

Finanziell gesehen, war der Kreis durch die Abtrennung und Inflation der Schuldenlast ledig geworden. Es galt nun Vorkehrung zu treffen, um mit den verminderten Steuereinnahmen den Haushalt des Kreises im Gleichgewicht zu erhalten.

Nach der Abtrennung waren dem Kreise Heydekrug folgende Gemeinden und Gutsbezirke verblieben:

| | |
|-------------------|--------------------|
| 1. Alk | 61. Mussaten |
| 2. Atmath | 62. Neusaß-Gritzas |
| 3. Barsdehnen | 63. Neusaß-Scheer |
| 4. Barwen | 64. Neusaß-Sköries |
| 5. Berzischken | 65. Ogeln |
| 6. Blaszen | 66. Okslinden |
| 7. Blausden | 67. Pagrienen |
| 8. Bliematzen | 68. Palleiten |
| 9. Bruiszen | 69. Paszelischken |
| 10. Bruisz-Pakull | 70. Paszieszen |
| 11. Bögschen | 71. Pauern |
| 12. Didszeln | 72. Paweln |
| 13. Dronszeln | 73. Petrellen |
| 14. Eydathen | 74. Piktaten |
| 15. Feilenhof | 75. Pokallna |
| 16. Gaidellen | 76. Prätzmen |
| 17. Gaitzen | 77. Raudszen |
| 18. Girreningken | 78. Ramutten |

| | |
|--------------------|--------------------|
| 19. Gnieballen | 79. Ridszen |
| 20. Gr. Grabuppen | 80. Röbsden |
| 21. Kl.-Grabuppen | 81. Rogaischen |
| 22. Gurgsden | 82. Ruboken |
| 23. Hermannlöhlen | 93. Rudienen |
| 24. Heydekrug | 84. Rupkalwen |
| 25. Jagstellen | 85. Ruß |
| 26. Jodekrandt | 86. Saugen |
| 27. Jonaten | 87. Sausgallen |
| 28. Jugnaten | 88. Schakunellen |
| 29. Jündschen | 89. Schillwen |
| 30. Kanterischken | 90. Schillmeyszen |
| 31. Kallningken | 91. Schlaszen |
| 32. Kinten | 92. Skirwieth II |
| 33. Kioschen | 93. Skirwietell |
| 34. Kirlicken | 94. Stankischken |
| 35. Kischken | 95. Stürmen |
| 36. Klugohnen | 96. Suwehnen |
| 37. Klumben | 97. Swarren |
| 38. Kolleschen | 98. Szagaten |
| 39. Kukoreiten | 99. Szagatpurwen |
| 40. Kuhlins | 100. Szameitkehmen |
| 41. Kurpen | 101. Szauken |
| 42. Lampsaten | 102. Sziene |
| 43. Lapallen | 103. Sziesze |
| 44. Laschen | 104. Szieszgirren |
| 45. Laugallen | 105. Tarwieden |
| 46. Laudszen | 106. Tattamischken |
| 47. Lenk«n | 107. Tautischken |
| 48. Liekertischken | 108. Trakseden |
| 49. Mankuslauken | 109. Thumellen |
| 50. Mantwieden | 110. Uszlöknen |
| 51. Matzken | 111. Wabbeln |
| 52. Maszellen | 112. Warruß |
| 53. Maszen | 113. Werden |
| 54. Modellen | 114. Willeiken |
| 55. Mestellen | 115. Wilkomeden |
| 56. Metterquetten | 116. Windenburg |
| 57. Michelsakuten | 117. Wietullen |
| 58. Hinge | 118. Wirkieten |
| 59. Minneiken | 119. Woitkaten |
| 60. Mischkogallen | 120. Wieszen |

ferner **7 Gutsbezirke:**

1. Georgenhöhe, 2. Adl. Heydekrug, 3. Kukoreiten,
4. Kuwertshof mit Tulkeragge, 5. Lapienen, 6. Matzicken,
7. Krakischken; und schließlich

5 fiskalische Gutsbezirke:

1. Moorkolonie Augstumal-Moor mit den Ortsteilen/ Augstumal, Alt- und Neu-Rugeln, Jatzischken und Killischken,
2. Moorkolonie Bismarck,
3. Moorkolonie Berstus- und Medszokelmoor,
4. Oberförsterei Norkaiten mit den Förstereien Norkaiten, Jonischken, Oszkarten, Szagatpurwen, Bündeln und Kinten,
5. Försterei Kuhlins, (Teilbezirk der Oberförsterei Dingken,.)
Kreis Pogegen zusammen: 124 Gemeinden und 12

Gutsbezirke.

Hinzu kommen die 4 Gemeinden des Kreises Niederung:

1. Heinrichsfelde, 2. Leitgirren,
3. Groß-Schilleningken, 4. Klein-Schilleningken,

zusammen: 124 Gemeinden und 12 Gutsbezirke.

Nach 1920 haben folgende kommunale Bezirksveränderungen stattgefunden:

1. Die Gemeinden Atmath und Jodekrandt wurden zur Gemeinde Ruß eingemeindet.
2. Die Gemeinde Klumben wurde mit der Gemeinde Wabbeln vereinigt.
3. Die Gemeinde Kallwellischken wurde auf die Gemeinden Werden, Kirlicken, Pagrienen und Heydekrug aufgeteilt.
4. Die Gemeinde Liekertischken wurde mit der Gemeinde Trakseden vereinigt.

Archiv
AdM

Die Einteilung des Kreises Heydekrug

in Amts- und Standesamtsbezirke nach 1920 bis 1939-

A. Amtsbezirke Namen der Amtsvorsteher;

- | | | |
|--------------------|---|---------------------|
| 1. Kinten } | Landwirt Pareigis | Suwehnen |
| 2. Kischken) | Landwirt Schernus | Matzken |
| 3. Saugen | Landwirt Hugo Keßlau | Saugen |
| 4. Lapienen | Landwirt David Lukait | Jündszen |
| | Landwirt Schmitt | Mestellen |
| 5. Trakseden | Rentier Heinrich Greifenberg, | |
| | Heydekrug | |
| 6. Heydekrug | Der jeweilige Bürgermeister (Treichler, Kude, Redweik) | |
| 7. Ruß | Der jeweilige Bürgermeister (Kittel, Skroblies) | |
| 8. Skirwietell | Landwirt Tolischus- | Skirwietell |
| | Landwirt Bajohr- | Skirwietell |
| 9. Gaidellen | Landwirt Georg Luttkus- | Pagrienen |
| 10. Wieszen | Landwirt Waschkies- | Blausden |
| 11. Paszieszen | Landwirt Fritz Jessat- | Paszieszen |
| 12. Uszlöknen | Landwirt Michel Sangel- | Bögschen |
| 13. Heinrichsfelde | Landwirt Heinrich Kuttkat- | Gr. Schilleningken) |
| 14. Augstumal Moor | Der jeweilige stell v Gutsvorsteher (Moorvogt Schröder, Endrikaitis, Scheppat | |
| 15. Bismarck | Der jeweilige stellv. Gutsvorsteher (Moorvogt Groth, Buntins, Bendszus) | |

Standesamtsbezirke:

Namen der Standesbeamten

| | | | | |
|-----|----------------|-----------------------------|---|--------------------|
| 1. | Kinten) | Präientor Matschullat | - | Kinten |
| 2. | Kischken) | Kaufmann Max Mikuszeit- | | Kinten |
| 3. | Saugen | Präzentor Horst Kasper- | | Saugen |
| | | Lehrer Koeckstadt | - | Saugen. |
| 4. | Lapienen | Landwirt Gustav Korth | | Mestellen |
| 5. | Trakseden | Lehrer Ludszuweit | | Rudienen |
| | | Landwirt Jakob Mikoleit | | Gr.Grabuppen |
| 6. | Ramutten | Landwirt Gustav Stuhlert | | Eydathen |
| 7. | Augstumalmoor | Moorvogt Schröder | | Augstumalmoor |
| | | Moorvogt Endrikaitis | | Augstumalmoor |
| | | Moorvogt Scheppat | | Augstumalmoor |
| 8. | Heydekrug | Der jeweilige Bürgermeister | | |
| | | (Treichler, Kude, Redweik) | | |
| 9. | Bismarck | Moorvogt Groth | | Bismarck |
| | | Moorvogt Buntins | | Bismarck |
| | | Moorvogt Bendszus | | Bismarck |
| 10. | Ruß | Der jeweilige Bürgermeister | | |
| | | (Kittel, Skroblies) | | |
| 11. | Sziesze | Landwirt Toleikis | | Sziesze |
| 12. | Skirwietell | Landwirt Tolischus | | Skirwietell |
| | | Landwirt Erdmann Luttkua | | Skirwietell |
| 13. | Gaidellen | Landwirt Georg Luttkus | | Pagriene |
| 14. | Wieszen | Rentier - Wilhelm Fiedler, | | Wieszen |
| | | Lehrer Leo Dehn | | Jugnaten |
| 15. | Paszieszen | Kaufmann H. Fiedler | | Piktaten |
| | | Landwirt Ernst Buttkereit | | Paszieszen |
| 16. | Uszlöknen | Landwirt Daniel Junker | | Jagstellen |
| 17. | Tattamischken | Lehrer Leo Dehn | | Tattamischken |
| 18. | Barsdehnen | Landwirt Kereit | | Sausgallen |
| | | Landwir Jakstadt | | Barsdehnen |
| 19. | Heinrichsfelde | Landwirt Kuttkat | | Gr. Schilleningken |

Archiv
AdM

Das Wappen der Kreisstadt Heydekrug

Bis zum 27. September 1941 war die Landgemeinde Heydekrug das größte Dorf Ostpreußens. Durch die zentrale Lage im Memelland hatte Heydekrug verkehrstechnisch eine sehr günstige Lage und besaß durch den Besuch von etwa 1500 Pferdefahrzeugen. an Markttagen den verkehrsreichsten Markt Deutschlands. Schon allein diese Tatsache gab den Anlaß, die Stadtrechte zu erwirken. Nun galt es, auch ein Stadtwappen zu schaffen. Das brachte einige Schwierigkeiten mit sich.

Es dürfte nicht allen bekannt sein, daß ein Stadtwappen der Heraldik (Wappenkunde) unterworfen ist. Die Wappen sollen die Geschichte und die Struktur der Gemeinde zum Ausdruck bringen. Im Wappen dürfen nur drei Farben enthalten sein.

Mit dem Entwurf des Wappens der Stadt Heydekrug wurden drei Heraldiker, darunter auch der bekannteste Heraldiker, Herr von der Ölsnitz, beauftragt. Ein entworfenes Wappen enthielt einen Bienenkorb, der auf den Fleiß der Bürger hinweisen sollte. Dann brachte ein anderes Wappen einen Bierkrug. Hierdurch wollte der Heraldiker die Entstehung des Ortsnamens, nicht etwa die Trinkfestigkeit der Heydekruger, dokumentieren. In einem anderen vorgelegten Wappenentwurf war das erste Gebäude Heydekrugs, nämlich der Marktkrug, zu ersehen. Aber all diese Wappenentwürfe wurden von den zuständigen Fachstellen als ungeeignet bezeichnet. Alsdann haben sich der Techniker Bagdahn und ich zusammengesetzt, um unter Berücksichtigung der Struktur ein Wappen zu entwerfen. Wir haben dabei die Elchschaufel und ein Eichenblatt erwählt. Die Elchschaufel weist auf die Heimat der Elche mit den Mooren, Wiesen und Wäldern hin. Das Eichenblatt dient zur Darstellung der deutschen Eichen. Mit der deutschen Eiche sollen die mit der Heimat verwurzelten Menschen, die trotz Not, Elend und Verfolgung doch deutsch geblieben sind, symbolisiert werden. Es bedarf wohl keiner näheren Ausführung, daß die Memelland-Deutschen am härtesten geprüft wurden und trotzdem vorbildlich, fest wie eine Eiche" zum Deutschtum standen.

Durch diese beiden vorerwähnten Symbole wurden auch die von der Heraldik vorgeschriebenen drei Grundfarben beachtet. So befindet sich das grüne Eichenblatt auf silbernem und die braune Elchschaufel auf grünem Grund.

Leider sind die Originale in Verlust geraten. Nach vieler Mühe war es mir im Laufe der Zeit gelungen, ein Wappen nachbilden zu lassen, das annähernd mit dem Original übereinstimmte. In Verbindung mit dem Kreisbürodirektor a. D. Kurmies ist es jetzt gelungen, das Wappen ohne Abweichung vom Original-Wappen herzustellen.

Eduard Weberstaedt.

(Letzter Bürgermeister von Heydekrug)

Der Kreis Heydekrug

Buttkereit, Walter: "Der Kreis Heydekrug" Abschnitt IX. Die Kreisverwaltung
Absatz. 5, Schule Kirche und Literatur - III. Das kulturelle Leben

1. Literatur

Mit besonderem Stolz blicken die Landsleute unseres Kreises auf die Literaten und Dichter, die hier geboren sind und solche, die unsere Heimat zum Gegenstand ihrer Werke gewählt haben. Als erster ist Hermann Sudermann (1857 - 1928) zu nennen. Er war als Sohn eines Brauers in Matzicken bei Heydekrug (das spätere Gut) geboren und wurde durch seinen Einfluß auf die deutschen Bühnen weit über die engere Heimat hinaus bekannt. Seine vielen Dramen fanden beifällige, aber auch kritische Aufnahme. Hier seien nur einige der bedeutendsten genannt: "Die Ehre", "Johannisfeuer", "Heimat", "Das Glück im Winkel", "Drei Reiherfedern", "Bettler von Syrakus" und weitere mehr. Auch in Prosadichtungen hatte Hermann Sudermann großen Erfolg. Weit bekannt sind seine verfilmten Romane "Frau Sorge", "Die Reise nach Tilsit", "Litauische Geschichten" und "Jons und Erdme".

Generallandschaftsdirektor Dr. h.c. Hugo Scheu, ein Freund Sudermanns, bei dem der Schriftsteller später auf seinen Reisen in seine Heimat immer gastliche Aufnahme fand, stiftete Grund und Boden neben der Kirche Heydekrug für die von Schulrat Richard Keyer angeregte Errichtung eines Sudermann - Denkmals.

Der Enkel von Dr. Scheu der spätere Erbe des Rittergutes Adl. Heydekrug, Dr. Werner Scheu, schrieb 1967 den Roman "Birute", der sich auf die Geschichte und die Mentalität des litauischen Volkes bezieht. Werner Scheu zeigt darin eine tiefe Kenntnis des litauischen Volkstums und seiner Geschichte. Als weiteres Werk von Dr. Scheu, das er als Mediziner aufgrund seiner Kenntnisse und Beobachtungen geschrieben hat, sei erwähnt das Buch "Verhaltensweisen deutscher Strafgefangener heute". Dieses Werk hat in weiten Fachkreisen besondere Beachtung und Anerkennung gefunden.

Als weiterer Heimatdichter ist Erich Karschies zu nennen, der in Laugszargen das Licht der Welt erblickte und in Schilleningken am Russ-Strom aufwuchs. Als Junglehrer lernte er in der Schule Uszlöknen seine spätere Frau (geb. Dilba) als Schülerin kennen. Nach bestandener Mittelschullehrerprüfung und Verwaltung mehrerer Schulstellen im Kreis Heydekrug und in der Stadt Memel, wurde er mit 28 Jahren Schulrat des Kreises MemelLand. Sein Roman "Der Fischmeister" und seine gelungenen plattdeutschen Gedichte sind schnell in die Herzen der Memelländer eingegangen. Als Kriegsfreiwilliger ist er im 2. Weltkrieg zu unser aller Schmerz gefallen.

Nicht unerwähnt soll unser Landsmann Alfred Brust bleiben, der aus Coadjuthen stammt und von 1915 - 1923 in Heydekrug lebte. Er starb in Alter von 43 Jahren in Königsberg/Pr.. Viele seiner etwa 20 Werke wurden auf deutschen Bühnen dargestellt, u.a. "Die Wölfe" und "Der singende Fisch".

In R wurde die durch ihre Dichtungen bei allen Landsleuten beliebt gewordene Charlotte Keyser geboren. Sie wirkte als Lehrerin in Til-sit. "Schritte über die Schwelle" sowie "und immer neue Tage" sind heimatbezogene Familienromane. Mit ihrer Erzählung "Von Häusern und Höfen daheim klingt es nach" sowie mit ihren plattdeutschen singbaren Dichtungen hat sie sich die Herzen aller Memelländer erobert.

Ewald Swars, der aus Ruboken im Kreise Heydekrug stammt, wurde 1890 geboren. Schon in den Jahren seiner Lehrerausbildung gab er den Gedichtband "Sehnsucht" heraus. Nach dem 1. Weltkrieg war er Lehrer in Nimmersatt und ging 1925 nach Ostpreußen und dann nach Schlesien. Seine Romane "Jonuschats Weg in die Einsamkeit" und "Das Dorf am Meer" haben ihre Inhalte unserer Heimat entnommen. Die Stimmung; beeindruckender Kriegs- und Kriegsgefangenen-erlebnisse atmen der Roman "Das heilige Ufer" und die Erzählung "Männer in Ketten".

An dieser Stelle sollen auch die Schriftsteller und Dichter Erwähnung finden, die zwar nicht im Kreise Heydekrug geboren und aufgewachsen sind, denen aber unser Kreis eine zweite Heimat geworden ist.

Der bedeutendste memelländische Schriftsteller überhaupt dürfte der aus Starrischken bei Memel-Schmelz stammende Rudolf Naujok sein, der über eineinhalb Jahrzehnte als Lehrer an der Taubstummenschule in Russ sein Domizil hatte. Er hing mit seinem ganzen Herzen an seiner Heimat. Aus allen seinen Werken spricht die Heimatliebe, angefangen mit der "Kleinen Dorfchronik" hinüber zu den weit verbreiteten Romanen "Daheim am Strom", "Der Herr der Düne", "Die Silberweide", "Gewitter am Morgen", "Frau im Zwischenland" und "Sommer ohne Wiederkehr". Weit bekannt sind seine Erzählungen "Das Lächeln der Guten" und "Ostpreußen erzählt". Mit dem Werk "Das Memelland in seiner Dichtung" hat er uns eine Literaturgeschichte unserer Heimat geschenkt. Zum Schluß sei noch die Sammlung "Gerettete Gedichte" erwähnt. Die Brust dieses hochbegabten Heimatdichters war noch voller Pläne, als ihn ein viel zu früher Tod heim rief.

Heydekrug war die weite Heimat der Schriftstellerin Elisabeth Josephi geworden. Sie kam 1927 als Witwe eines Pastors mit ihren fünf Kindern aus Krottingen zu uns und nahm an unserem heimatlichen Kulturleben nicht nur regen Anteil, sondern bereicherte es durch ihre schriftstellerischen Arbeiten. Die im Verlag der "Memelländischen Rundschau" erschie-

nenen "Streiflichter aus dem Osten", das Schauspiel "Der große Brand von Memel", das in Memel und auch in Hamburg aufgeführt wurde, der Roman "Unser Pastor", mit dem sie ihrem verstorbenen Mann ein Denkmal gesetzt hat, und die Erzählung "Als Memel wieder deutsch wurde" seien hier erwähnt.

Paul Brock, dessen Wiege in Schmallingken - oder richtiger gesagt, auf dem Schifferkahn seines Vaters stand, verlebte seine Kinderjahre auf den Schiffsfahrten seines Vaters mit dem er kreuz und quer durch unsere Heimatgewässer geschippert ist. Wenn er auch seine Werke meistens fern unserer Heimat verfaßte, sie atmen aber; Geist und Stimmung des Memelstromes. Zu nennen sind sein Erstlingswerk "Der Schiffer Michael Austyn" und seine darauf folgenden Werke "Der achte Schöpfungstag", "Alles Lebendige muß reifen", "Das Glück auf Erden" und der als Artikelfolge im Ostpreußenblatt erschienene Roman "Der Strom fließt". Für seine Arbeiten wurde er mit dem Herderpreis und dem Kulturpreis der Landsmannschaft Ostpreußen für Kultur ausgezeichnet. Wir Memelländer wollen auch mit Dank anerkennen, daß Paul Brock unsere Hamburger Großtreffen liebevoll kommentiert hat.

Das Memeler Dampfboot gab in Oldenburg i.O. jährlich den Memelland Kalender heraus, der Proben des heimatlichen Schrifttums brachte und manche Neuschöpfung unserer Heimatdichter darbietet. Richard Meyer hat in seiner "Heimatkunde" die Geschichte auch unseres Kreises für den Unterricht in den Schulen dargestellt. Max Szameitat gibt uns in seiner "Bibliographie des Memellandes" einen Überblick über das kulturelle Schaffen in den Memelkreisen.

Eine Zentrale des deutschen Schrifttums in Heydekrug war die von Schulrat Richard Meyer 1922 begründete "Volksbücherei Heydekrug". Die Volksschule hatte ihr einen Leseraum zur Verfügung gestellt. Etwa 5000 Bände, also etwa für jeden Einwohner 1 Band, und ausgelegte Zeitungen und Zeitschriften wurden angeboten. Die Lehrerinnen Ennulat, Busoldt und Sauvant verwalteten sie bis 1936 ehrenamtlich. Danach übernahm Grete Schwellnus hauptamtlich die Betreuung der Bücher und Leser. Die Volksbücherei war auch die Trägerin kultureller Veranstaltungen des Stadttheaters Memel und des Collegium Musicum. -

2. Das Musikleben

Die Bevölkerung nördlich der Memel hat in den vergangenen Jahrhunderten immer wieder musische Veranlagung erkennen lassen. Der litauische Bevölkerungsteil pflegte vor allem das Kirchenlied, während die deutsche Mehrheit daneben das deutsche Volks- und Kunstlied sang. Beide Bevölkerungsteile ergänzten sich in der Kulturpflege harmonisch solange, bis nach der Abtrennung des Memellandes vom Deutschen Reich und der Unterstellung unter die litauische Staatshoheit politische

Momente in die Kulturpflege hineingetragen wurden. Mit finanzieller Unterstützung durch litauische Organisationen und staatliche Stellen - besonders forciert nach 1930 - wurden aus politischen Gründen litauische Chöre gegründet, die oft mit den bestehenden deutschen Chören konfrontiert wurden. Das war eine bedauerliche Entwicklung. Wenn in den Familien, besonders auf dem Lande, das Kirchenlied so intensiv gepflegt wurde, so hing das mit der religiösen Einstellung der Menschen in unserem Kreis zusammen. Es gab eine Anzahl von ländlichen Dörfern, wo die Jugend neben Sport auch das Laienspiel und das Volkslied pflegte. Den Anstoß zu einer solchen gemeinsamen Kulturarbeit gab gewöhnlich nur eine einzelne, kulturell interessierte Persönlichkeit - meistens war es ein Lehrer -, der es verstand, musisch veranlagte und geschulte Kräfte heranzuziehen und unter sachkundiger Leitung weit über das Dorf wirkende Veranstaltungen zu organisieren. Diese privaten Zirkel gaben sich nicht den Status eines Vereins, erregten aber immer den Argwohn der litauischen Politischen Polizei, die in den Zusammenkünften politische Hintergründe witterte. Nach den Bestimmungen des schon erwähnt«n "Gesetzes zum Schutz von Volk und Staat" waren Vereinszusammenkünfte anmeldepflichtig und wurden überwacht. Diese privaten Zirkel trafen sich aber meistens auf privater Ebene: dann unterblieb die Anmeldung. Die leitenden Personen solcher Zusammenkünfte wurden aber beobachtet und überwacht und manch einer hat seine Liebe zum Lied und Tanz mit hohen Freiheitsstrafen bezahlen müssen.

Eine wichtige Rolle im Musikleben unserer Heimat spielten die Kirchenchöre. Fast jede Kirche verfügte über einen solchen Chor, der gewöhnlich von den zuständigen Organisten geleitet wurde. Die kleinen Kirchenchöre müßten sich aus erklärlichen Gründen mit technisch einfacheren Liedern begnügen. An größeren Festtagen trugen die Chöre zur Ausgestaltung des Gottesdienstes bei. Der große und gesangstechnisch gut geschulte Kirchenchor Heydekrug (Dirigent Arthur Preßler, später Helmut Peick) ging über die kirchlich gebundene Aufgabe erheblich hinaus und beteiligte sich auch an weltlichen Veranstaltungen. Er war in der Lage, Kantaten, Motetten und sogar Oratorien in sein Programm aufzunehmen und mit Instrumentalbegleitung (Streichorchester der Herderschule, Orgel, Klavier u.a.) große Konzerte von hohem Niveau in der Heydekruger Kirche oder in der Aula der Herderschule zu bieten. Er ließ es sich auch angelegen sein, Kirchdörfer aufzusuchen und dort Konzerte zu geben, So war er einmal in Wischwill und gab dort in der vollbesetzten Kirche ein geistliches Konzert. Ein anderes Mal hat er sogar die strapaziöse Reise in Lastwagen nach Schaulen unternommen, um in der dortigen evangelischen Kirche ("Deutsche Kirche" genannt) u.a. die "Deutsche Messe" von Schubert vorzutragen. Bis zu 30 km weit waren die Menschen, zum Teil mit "Panjewagen", nach Schaulen gekommen, um dieses einmalige Kulturerlebnis nicht zu versäumen.

In hoher Blüte stand auch das Männerchorwesen, Soweit mir die Namen der Gesangsvereine noch bekannt sind, gebe ich sie wieder;: die Namen der Vorsitzenden und Dirigenten werden in Klammern erwähnt:

MGV Hsydekrug (Dir. Georg Pritzkat, Helmut Peick, Gustav Elbe; Vorsitzender Apotheker Schraitt, Architekt Blasinski, Lehrer Franz Lengies);

MGV Kinten (Dir. Gustav Elbe, Adam Buntins, Vorsitzender Max Lindenau);

MGV Saugen (Dir. Horst Kasper);

MGV Polyhymnia Ruß (Dir. Gustav Elbe, Vorsitzender Franz Bluhm bis 1924;

MGV Ramutten (Dir. Willy Kemmesiss, Gustav Elbe, Rosenfeld, Vorsitzender Franz Enseleit, Gustav Elbe, Michel Pallaks); Arbeitergesangverein Heydekrug (Dir. Arthur Preßler, Gustav Elbe, Kutz, Vorsitzender Willy Dörfel); MGV Nattkischken (Dir. Ernst Thomas).

Als 1938 der Arbeitergesangverein Heydekrug keinen Dirigenten hatte und Gustav Elbe die Leitung des MGV 1937 übernommen hatte, folgten beide Chöre der Anregung Elbes und schlossen sich zu einem Chor zusammen, so daß Heydekrug jetzt einen leistungsstarken Chor von ca. 90 Sängern hatte, die vollzählig zu den Proben erschienen.

Gemischte Chöre gab es neben den Kirchenchören nicht. Innerhalb des Lehrervereins Heydekrug war ein gemischtes Doppelquartett gegründet worden, das unter Leitung von Helmut Peick stand und reihum in den Privatwohnungen der Teilnehmer probte. Dieses Quartett stellte an sich hohe Anforderungen. Es trat nicht nur bei Veranstaltungen des Lehrervereins auf, sondern wurde auch von den verschiedenen Vereinen zur Programmgestaltung eingeladen und wirkte bei kirchlichen Festveranstaltungen mit. Auch die Instrumentalmusik wurde im Memelland intensiv gepflegt, nicht nur in Memel, sondern auch in Heydekrug, Ruß, Coadjuthen und anderen Orten, Weit über die Grenzen des Memelgebietes hinaus bekannt war das "Collegium musicum Memel", das von Musikdirektor Ludewigs geleitet wurde. Dieser hatte einen Kreis kunstbegeisterter Dilettanten durch eisernen Fleiß konzertfähig gemacht und das Orchester im Kampf für die deutsche Musik und Kultur so erfolgreich eingesetzt, daß die litauischen Gegenunternehmen gänzlich in den Hintergrund traten. Dem Collegium musicum gelang es immer wieder, große Künstler aus dem Reich nach Memel zu verpflichten und mit ihnen auch in Heydekrug, einmal sogar in Rucken, unvergeßliche Konzerte zu geben. Wir erlebten Künstler von Rang und Ruf, die sonst nur in Großstädten konzertierten. Professor Chemin Petit, der Musikdirektor Ludewigs freundschaftlich verbunden war, kam in jedem Jahr als Gastdirigent zum Collegium musicum. Wir hatten auch Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug aus Berlin mehrmals zu Gast. Gelegentlich einer Konzertreise nach Memel und Heydekrug zog er sich leider

eine Erkältung zu, an deren Folgen er verstarb. Mit dem Collegium musicum durften wir auch die Vorträge anderer weltbekannter Künstler hören: Elly Ney (Klavier), Florizel Reuter (Violine), Ludwig Hoelseher (Cello) Enrico Mainardi (Cello), Im Februar 1937 hatte das Collegium musicum das Dresdener Streichquartett mit den Herren Gustav Fritsch (1. Geige), Fritz Schneider (2. Geige), Gottfried Hofmann-Stiri (Bratsche), Georg Ulrich von Bülow (Cello) eingeladen, Die in Memel, Heydekrug und dann auch in Rucken Konzerte gaben.

In Heydekrug trat als Trägerin der Konzertunternehmungen die Volksbücherei Heydekrug auf und hatte durch ein Abonnement die Konzerte finanziell sichergestellt. Was heute kaum denkbar ist, war damals möglich. Es gab kaum einen Bürger deutscher Einstellung in Heydekrug, der sich von dem Abonnement ausschloß. Amtsgerichtsdirektor Schwarze sagte einmal scherzhaft: "Mein Musik-Verständnis hört zwar beim Hohenfriedberger Marsch auf, aber für diese Sache muß ich doch abonnieren."

Das Orchester der Herderschule 'unter Helmut Peick gab in der Aula und in der Kirche öfter schöne und gelungene Konzerte. In Ruß hatte Kantor Alfred Niemann einen Orchesterverein gegründet, dem etwa 20 Mitwirkende angehörten. Dieses Orchester widmete sich mehr der leichten Muse und gab in Ruß und Heydekrug auch Operetten ("Winzerliesel", "Drei alte Schachteln" u.a.). Diese Konzerte wurden von weit und breit besucht und waren für Ruß und Heydekrug beachtete musikalische Ereignisse.

Lehrer Bandorski hatte in dem kleinen Dorf Rucken einen Orchesterverein gegründet, der sehr erfolgreich wirkte. Wann das berühmte Dresdener Streichquartett auch das Dörfchen Rucken aufsuchte, so galt diese Ehre besonders dem dortigen Orchesterverein. Auch in Coadjuthen bestand unter Lehrer Herbert Rothkamm von 1925 - 1927 ein kleines Orchester.

Nicht unerwähnt sollen die Posaunenchöre bleiben, die in fast allen Kirchspielen bestanden. Instrumente und Noten wurden in den meisten Fällen von den Kirchen gestellt. Die Chormitglieder waren gewöhnlich musikalische Dilletanten, die in Kurzlehrgängen von Berufsmusikern ausgebildet worden waren und in der Hauptsache Choräle und leichte Motetten zum Vortrag brachten. Ihre Aufgabe war es, an Feiertagen die Lieder zu begleiten oder bei Waldgottesdiensten Predigt und Liturgie zu umrahmen.

In einer Zeit, in der die Memelländer politisch um ihre Rechte schwer kämpfen mußten, die Wirtschaft von Jahr zu Jahr mehr und mehr dem Tiefpunkt entgegenging, die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich auf den Nullpunkt gesunken war,

legten die Memelländer die Hände nicht resignierend in den Schoß. Sie wandten sich trotz aller Mißhelligkeiten der Kulturpflege zu. Dieses unter Beweis zu stellen, soll der Sinn dieses Berichtes sein. Wie schrieb doch unsere hochgeschätzte Heimatschriftstellerin Elisabeth Josephi an mich dazu?

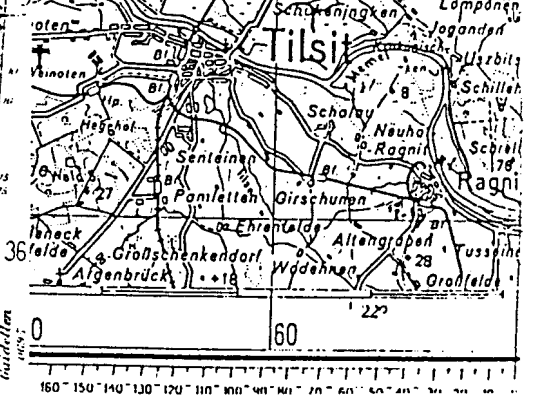
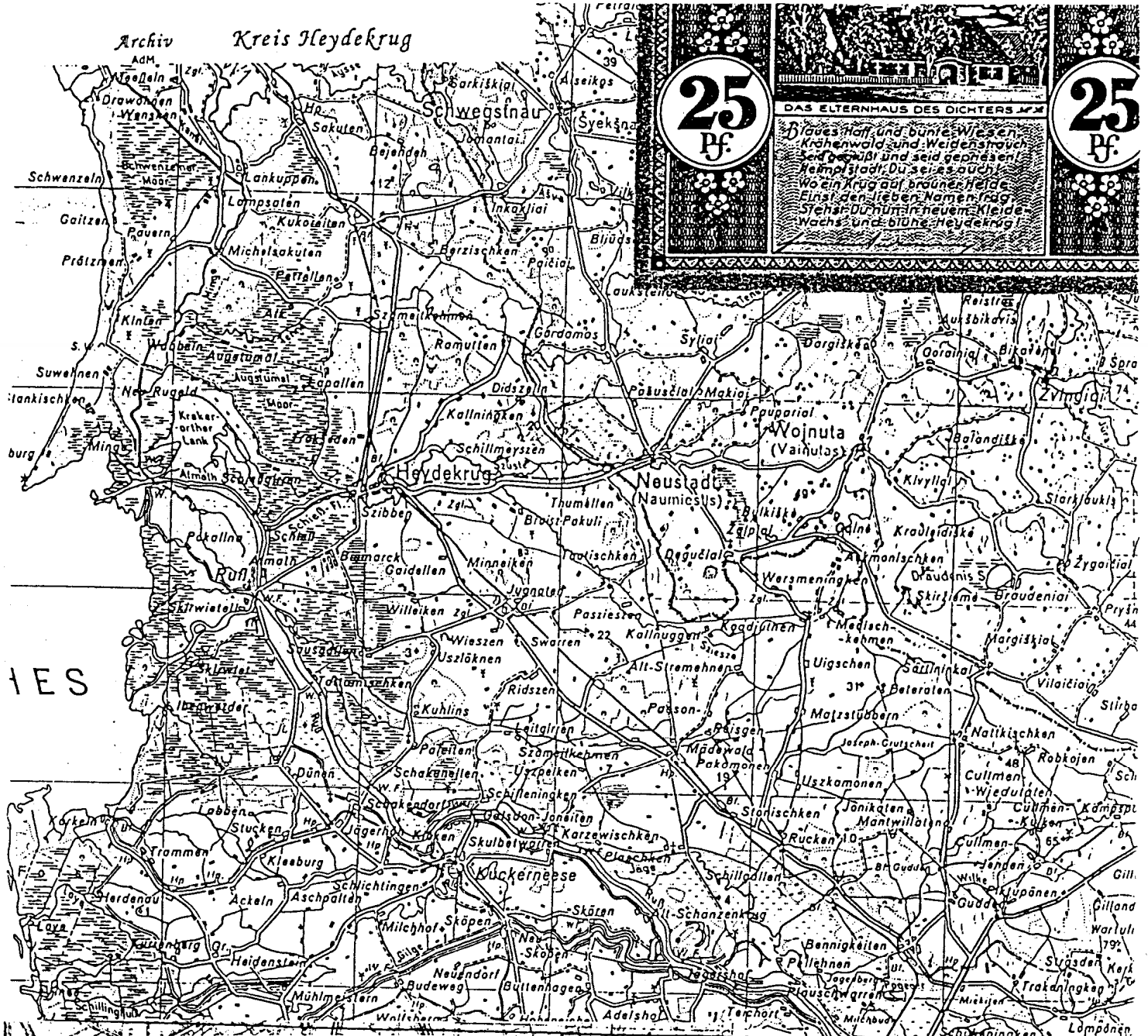
"Das eigene "Ich" trat in der Zeit zurück,
das "Wir" beherrschte alles Denken und Tun".

Wenn man rückblickend darüber nachdenkt, was damals geleistet wurde, dann muß man nicht vom Wirtschaftswunder, wohl aber vom Kulturwunder sprechen. Es trat kein Bildungsnotstand ein. Der 1. Weltkrieg war verloren. Und was taten die Memelländer? Sie bauten Kirchen und Schulen und waren deren Träger. Die Menschen erkannten immer mehr, daß man wohl Mauern und Grenzen errichten, aber den Geist nicht verbieten kann.

"Die Gedanken sind - und bleiben - frei!"

Wenn von Literatur und Musik in unserem Heimatkreis gesprochen wird, dann darf nicht eine Heydekrugerin vergessen werden, die zwar erst im Jahre 1944 -kurz vor der Flucht- in Heydekrug geboren, aber später immer mit bewußtem Stolz auf ihre memelländische Heimat hingewiesen hat. Es ist die weit über die Grenzen der Bundesrepublik bekannt gewordene Chansonsängerin Alexandra, ihr vollständiger Name: Doris Alexandra Treitz (Tochter des Justisobersekretärs Treitz, früher Heydekrug, später Kiel). Nach einer vielseitigen Ausbildung in Gesang, Klavier und Gitarre, abschließend Schauspielschule, war sie schon in sehr jungen Jahren als Chansonsängerin in die Spitzenklasse vorgedrungen und zwar mit Liedern, deren Texte sie zum großen Teil selbst schrieb und auch komponierte. Ihre etwas schwermütig klingenden Lieder, auch die jeweiligen Texte, erinnern sehr stark an ihre verlorene Heimat im weiten Osten. Leider ist sie all zu früh - erst 25-jährig - während einer Fahrt in den Urlaub bei einem Autounfall, zusammen mit ihrer Mutter, ums Leben gekommen, während ihr damals sechs jähriger Sohn - wie durch ein Wunder - unverletzt blieb. In mehreren ihrer recht bekannt gewordenen Langspielplatten hat sie sich ein dauerndes Andenken geschaffen. Einige ihrer Lieder seien hier genannt: "Sehnsucht", "Am großen Strom", "Illusionen", "Mein Freund, der Baum", "Im sechsten Stock", "Schwarze Balalaika", "Zigeunerjunge", "Der große Clown", "Hereinspaziert" u.a. —

Ferner sei die recht bekannt gewordene Filmschauspielerin Cornel Borchers erwähnt, Tochter des Studienrats Borchers an der Herderschule in Heydekrug, die in den Jahren 1935 auch in Hollywood spielte.



Steht ein Krug auf brauner Heid

Eine Wanderung durch den Kreis Heydekrug

Von Rudolf Naujok

Hermann Sudermann — er wurde in Matzicken bei Heydekrug geboren — schrieb in einem Gedicht auf seinen Heimatort von Krähenwald und Weidenstrauch, vom Krug auf brauner Heide und daß das neue Heydekrug wachsen und blühen möge. Nun, es ist gewachsen, es wurde eine Stadt, wenngleich mit stark dörflichem Charakter und mit der ostdeutschen Weite, aber das war gerade, das Interessante und Anheimelnde an Heydekrug. Die paar Tausend, Einwohner kannten sich fast alle. Die menschlichen Beziehungen waren warm und echt, der Mensch in dieser Weite bedeutete noch etwas, und darum denken alle Heydekruger mit besonderer Wehmut an ihre Heimat zurück.

Heydekrug liegt etwa fünfzig Kilometer von Memel wie von Tilsit entfernt, ebenso etwa auf der Mitte zwischen dem Kurischen Haff und der alten russischen Grenze. Die wirtschaftliche Notwendigkeit zu einer zentralen Orientierung hat sein Wachstum bedingt. Es ist nicht wie Memel mit alten Traditionen beladen, aber die Sziesze, die Lage zwischen Heide und Moor, die Erreichbarkeit von allen Seiten aus haben ihm eine natürliche Entwicklung gesichert. Aus Szibben, Heydekrug und Werden wuchs es zusammen: der alte Generallandschaftsdirektor Hugo Scheu, der — in den letzten Jahren leider erblindete — durch die schönen Räume seines Gutshauses gehen mußte, hielt seine Hand über dem ganzen Ort, lenkte Werden und Wachsen seit Jahrzehnten.

Am Alltag war es ein stiller Ort. Die lange Hauptstraße, kilometerweit, zeigte Häuser, die in einem etwas behäbigen Bürgerstil gebaut worden waren. Der große Marktplatz an der Sziesze ist leer. Das Gutshaus Adlig Heydekrug träumt unter einigen alten Bäumen. Am Germania Hotel rührt sich wenig, Man sieht viele Geschäfte, insbesondere Konfektionsläden und Eisenwaren und spürt, daß Heydekrug der wirtschaftliche Mittelpunkt eines sehr großen Gebietes ist. An Industrie ist nicht viel da, eine Schneidemühle, eine Torffabrik, eine Spritfabrik. Die Kreisbehörden, das Schulamt, das große Kreiskrankenhaus am westlichen Zugang, die Herderschule, die neue Kirche — das sind die Gebäude, auf die unser Blick fällt. Die Kirche ist neu. Die bedeutenden Freskogemälde von Professor Pfeiffer, Königsberg, die Apostel und Märtyrer darstellen und bis in die Gegenwart führen, sind ergreifende Zeugnisse modernen- christlichen Lebens. Eine Weile steht man auch vor dem Sudermann-Denkmal; man weiß, wieviel der Dichter diesem Ort zudanken hat Und auch dieser Ort ihm; er hat die kleine, arme Heimat in der

großen Welt bekanntgemacht: Geht man durch die wunderbaren Promenaden des Rabenwaldes, dann hat man, rein äußerlich, das meiste gesehen, wenigstens an einem gewöhnlichen Alltag.

Markt wie ein Volksfest

Seinen großen Tag hatte Heydekrug aber an jedem Dienstag, wenn es Markt war. Man könnte eigentlich von einem Volksfest sprechen. Es soll der größte Markt in Ostpreußen gewesen sein. Im Bogen der Sziesze lag der große Platz. Im Fluß reihten sich die Kähne aus Minge, Ruß, Kinten, von Nidden., Preil, Perwelk und manchen anderen Haffdörfern an, und die Fischer stiegen aus mit ihren ernsten Gesichtern, den blauen Mützen, den blauen Anzügen, den langen Stiefeln. Was gab es da nicht alles von Fischen des Haffes und des großen Memelstromes: Hechte, Lachs und Quappen, Barsche, Zarten und Aale, ja manchmal sogar einen kapitalen Wels. Von der Seeseite brachten die kurischen Fischer Flundern mit. Nein, es war kein Mangel an Eßbarem, eher ein erdrückender Überfluß.

Da standen die Bauernwagen aufgereiht mit Gemüse, Eiern, Bauernkäse, Hühnern, Gänsen, Enten, Tauben, Obst, Butter, Glumse, Sahne. Für drei Lit gab es zwischen den beiden Weltkriegen schon eine Gans aber das war keineswegs eine Freude für die Landwirte. Daneben standen die Fleischer mit ihren Buden, in denen eine bunte Fülle von schmackhaften Wurstwaren hing. Dann Buden mit Tuchstoffen und Leinwand' und Spielwaren.

Das Interessante für den Beschauer war das bunte Volksleben. Die Bauern, sonst ernst und würdevoll, gingen einmal aus sich heraus. Verwandte und Freunde trafen sich, umarmten und küßten sich stürmisch. Die Frauen hatten ihren großen Tag, was gab es da alles zu erzählen! Mit hochroten Köpfen steckten sie zusammen. Und während die Männer in den Schenken rings um den Markt, die vor Geschrei und Tabaksqualm barsten einen Puske tranken, mußten ihre wohlgerundeten Ehefrauen ab und zu einen Schluck Hoffmannstropfen auf Zucker nehmen, denn dieser Betrieb und all diese Neuigkeiten ließen auch das beste Herz nicht ungeschoren. Man sah noch viele ländliche Volkstrachten, die Frauen in weißen oder bunten Kopftüchern, in einem engen Wams, der häufig recht prall saß, die Männer in oft selbstgewebten langen Kutscherröcken, mit Mützen auf dem Kopf und der unentbehrlichen Peitsche in der Hand. Wie natürlich aß und trank man, wie ungeniert! Hier hatte einer einen Kringel Wurst in der Hand, dort ein Stück Käse, ein anderer verzehrte einen geräucherten Aal, und das Fett triefte ihm von den Mundwinkeln.

Wenn dann am späten Nachmittag der Markt ausklang, stiegen die Bauern oft nicht ohne einen leichten Schwips, auf ihre Wagen. Hü.o, — und es ging heim, in die weite Einsamkeit nach der Grenze zu oder nach dem Strom. Manchmal mußte die resolute Bauersfrau die Zügel ergreifen, wenn der Herr Gemahl, von den Freuden des Tages überwältigt, am Einschlafen war. Für sie war Heydekrug eine herrliche Großstadt, und

es lohnte sich gar nicht zuleben ohne Heydekrug, und für jeden, der einmal dort gewohnt hat, ist das ein verständlicher Gedanke.

Nach der Grenze zu

Krug auf brauner Heide! Die Heide war weitgehend gerodet und hatte vielen kleinen Dörfern Platz gemacht, überall begegneten einem kleine Bauerngehöfte, oft einsam liegend, mit Haus, Stall, Scheune und einem kleinen Garten, in dem die Kirschbäume standen. Reich war das Land an Kartoffeln und Getreide, wenn der Boden auch leicht und nicht gerade sehr fruchtbar war, — viele fleißige Hände rangen ihm doch die Früchte ab, die er geben konnte. Nach der Grenze blauten die Wälder, große Forsten, ein besonderer Reichtum. Beeren und Pilze, viel Wild gehörten dazu. Die Grenze hatte eine besondere Atmosphäre. Früher, als sie noch bestand, näherte man sich ihr mit leichtem Grauen, weil drüben als Posten die Kosaken mit ihren hohen Mützen standen, umwittert von Legenden. Hier fanden sich auch Schmuggler, die fast zu Volkshelden wurden, und man kann von Schmugglern erzählen, die sich damit beschäftigten, den reichen Leuten das Geld zu nehmen und es den armen zu geben, und die daher überall geliebt wurden, und die die Polizei niemals bekam, es sei denn, daß eine ihrer Geliebten genügend Geld bekommen hatte, um zur Verräterin zu werden. -Es gibt dort ähnliche Geschichten wie vom Schinderhannes im Taunus.

Die Jahreszeiten am Strom

Die reichste interessanteste Landschaft des Kreises aber ist der westliche Teil, der Strom mit den Wiesen, das Haff, die Moore. Er ist landschaftlich reizvoll und kulturell aufgeschlossener. Viele Romane und Gedichte erzählen uns aus dieser Gegend. Freilich sind die Moore wenig besiedelt, aber durch ihren Torfreichtum und durch Gras und Waldbestand doch wirtschaftlich ergiebig. Da sind das große Augstumalmoor, das Rupkalwer Moor, das Bismarcker Moor. An Kartoffeln, Zwiebeln und Gemüse macht es niemand den kleinen Moorbauern nach. Sie waren immer am ersten auf dem Markt, und selbst wenn sie die Fußböden in ihren kleinen Hütten aufreißen mußten, um in den Boden die ersten Pflänzchen zu setzen, bis es draußen milder wurde. Man wußte sich zu helfen, oft mit erstaunlich primitiven Mitteln.

Der Strom ist das belebende Element in diesem Bereich. Breit und ausladend strömt er dem Haff zu. Im Sommer: Wiesen in unendlicher-Weite, dunkle Moore mit ihren kleinen Häuschen und dem Erlengestrüpp, ein Teppich bunter Blumen und die Dämme, von denen man, weit ins Land schaut. Der Strom teilt sich auf in die Atmath und Skirwieth, in die Pokallna und Warruß, und überall an diesen Armen liegen Dörfer gleichen Namens. Ab und zu gehen Fähren über den Fluß.

Ahoi — Fährmann, hol über! Auch des Nachts bimmelt manchmal die Glocke. Die Brücke in Ruß wurde erst 1914 fertig, vorher zogen hier drei Fähren über den Strom, um den großen Verkehr, besonders zur Zeit der Heuernte, zu bewältigen.

Mächtige Pappeln und Silberweiden stemmen sich überall gegen die Bläue des Himmels. Störche stehen wie einsame Philosophen auf den Wiesen. Die Menschen sind still wie das Land, etwas in sich gekehrt und zur weisheitsvollen Betrachtung des Lebens geneigt, ein wenig schwermütig und sehr religiös.

Im Winter: Schnee überall. Der Strom ist zugefroren, das Eis kracht. Die Glocken der Klingelschlitten tönen überall, und man kann längs dem Atmathstrom und der Sziesze nach Heydekrug fahren oder auch über das Eis des Kurischen Haffes nach Nidden. Es sind wunder-, volle Fahrten, im Eis spiegeln sich die Farben des Himmels.

Im Frühling: Das Eis birst. Mit lautem Krachen zerreißt der Strom eines Nachts seine Fesseln, und die Schollen jagen unter- und übereinander dem Haff zu. Manchmal gibt es an Windungen Eisbarrieren, dann stauen sich die Schollen zu Eisbergen.

Und dann das Hochwasser. Fast ein Drittel des Kreises wird in jedem Frühjahr überschwemmt. Man kann mit dem Kahn durch die Dorfstraßen, durch die Roßgärten fahren, alles sieht anders aus, Weg und Steg sind verschwunden. Wenn dann noch einmal Frost kommt und der gefürchtete Schaktarp entsteht, ein Zustand, in dem die ganze ungeheuere Weite mit einer dünnen Eisschicht bedeckt ist, so daß man weder gehen noch mit dem Kahn fahren kann, gab es manchmal echte Not für die Dörfer, Hunger, oder die Unmöglichkeit, einen Arzt zu bekommen oder die Toten zu begraben. Es steckt viel Urhaftes und Elementares in dieser Landschaft.

Das Hochwasser macht die Wiesen fruchtbar. Im Juni strömten die Bauern von der Höhe des Landes, von der Heide an der Grenze zur Heuernte herbei. Dann verlebten sie Tage und Wochen im weiten Wiesenraum, wobei abends lustige Lagerfeuer überall aufleuchteten. Die Jugend holte die Schifferorgel herbei und begann zwischen Heuhaufen, Zelten und Wagenburgen zu tanzen und zu schwärmen. Es ist Johannizeit. Hunderte von Wagen fuhren' dann das Heu heim. Die Wagenräder zermahlten die Straßen zu Staub. Oben saßen die Mädchen und waren immer noch munter genug zu singen und einem Vorübergehenden ein Heuknäuel an den Kopf zu werfen. Dann war es wieder still im Weiten Wiesenraum, und die Elche, Störche, Schnepfen und Möwen waren wieder die ungestörten Herren in dieser Einsamkeit. — Ja, so war es einmal ...

Es wäre noch viel zu erzählen von den Schöpfwerken, von dem kleinen Krug „Pip trurig“ am Ende der Welt, von der Krakerorther Lank und den vielen Flurnamen am Strom, die eine schöpferische und phantasiereiche Bevölkerung zu schaffen imstande war. Es wäre auch manches zu sagen von den Sitten und Gebräuchen, den reichen Hochzeits- und Begräbnisfeiern, den Särgen auf dem Dachboden der alten Rußer Kirche, der Festes- und Trinkfreudigkeit, der ungemainen Gastfreundschaft der Menschen dieser Gegend. Das erzählen uns am besten die zahlreichen Romanen der Dichter, die dort ihre Heimat hatten, und die das Volksleben oft breit und behaglich zu schildern wissen.

Archiv
AdM

Wo Atmath und Minge strömen

Von Walter Buttkerit
Ostpreußenblatt:

Blaues Haff und grüne Wiesen,
Krähenwald und Weidenstrauch,
Seit begrüßt und seid gepriesen,
Heimatstadt, du sei es auch,
Wo ein Krug auf brauner Heide
Einst den lieben Namen trug,
Stehst du nun im neuen Kleide.
Wachs und blühe, Heydekrug!

Dieses kleine Gedicht widmete einst unser Heimatdichter Hermann Sudermann, der in Matzicken- Heydekrug geboren ist, seiner Heimatstadt. Es ist schon so: Wer Heydekrug, Stadt und Kreis, kennt, wird sie, auch lieben. Wenn der Kreis Heydekrug, im nordöstlichsten Zipfel unseres Vaterlandes, von der Natur auch nicht mit dem besten Boden für die Landwirtschaft bedacht wurde, so hatte er doch viele landwirtschaftliche Reize: wogende Felder, dunkelgrüne Wälder, einsame und verträumte Moore, Heide Flüsse und Haff.

Bauern in Not

Ich bin im Kreise Heydekrug, abseits von den großen Verkehrslinien, geboren. 1935 führte mich das Schicksal als jungen Menschen von Memel nach Heydekrug, wo ich die Dienstgeschäfte eines kommissarischen Landrats übernahm und führte, bis das Memelgebiet wieder ein Teil Deutschlands wurde. Für mich waren diese Jahre wohl die schönsten und erinnerungsreichsten, durfte ich doch in meiner engeren Heimat und für sie tätig sein. Dabei war jene Zeit für uns alle, und zumal für die Bauern, schwer und bedrückend. Die Landwirtschaft, die den größten Anteil der Wirtschaft des Kreisgebietes ausmachte, erzielte nur noch unglaublich niedrige Preise und fand keine Absatzmöglichkeiten. Dazu kam, daß das Kreisgebiet bei der Abtrennung im Jahre 1919 erheblich verkleinert worden war. Der vielleicht wertvollste Teil, etwa ein Drittel des Kreises (27 Gemeinden), soweit er südlich des Ruß-Stromes lag, fiel an den Kreis Elchniederung, während von diesem Kreis nur vier weniger leistungsfähige Gemeinden zu uns geschlagen wurden.. Die jüngere Generation wird sich wohl kaum noch daran erinnern können, daß der Kreis Heydekrug vor der Abtrennung an der Memelseite bis nach Kaukehmen (Kuckerneese) und an der Haffseite über Karkeln hinaus reichte.

Bodenreform und Aufteilung des Großgrundbesitzes, von denen heute so oft die Rede ist, waren in unserem Kreise keine akuten Fragen, denn der weitaus größte Teil des Landes war in den Händen eines gesunden Mittelbesitzes von sechzig bis 250 Morgen. Der Großgrundbesitz war nur durch zwei Güter von über zweitausend Morgen, Adlig Heydekrug und Lapienen, vertreten. Ein erheblicher Anteil des Bodens war sogar kleinbäuerlicher Besitz. Und dennoch spielte der Kreis in der Erzeugung von Getreide, Kartoffeln, Gemüse, aber auch von Schlacht- und Zuchtvieh, zumal von Schweinen, eine erhebliche Rolle. Wer sieht in seiner Erinnerung nicht noch die oft endlosen Kolonnen von Bauernfuhrwerken mit Schweinen vor sich, die an den Verladestationen warteten, oder die langen Reihen von Wagen mit Kartoffeln, die zur Spiritfabrik fuhren?

Reichtum der Wiesen

Wer den Kreis Heydekrug nur auf der Durchfahrt von der Eisenbahn oder auf einer der Hauptdurchgangsstraßen aus dem Kraftwagen gesehen hat, der besitzt eine falsche Vorstellung von ihm. Was er gesehen hat, wäre keine gute „Visitenkarte“, denn gerade Eisenbahn und Durchgangsstraßen führten auf der Strecke vor und hinter Heydekrug durch reines Sand- und Moorgebiet. Das unmittelbar daneben ertragreiche Felder und Wiesen lagen, konnte ein Uneingeweihter nicht ahnen. Wer jedoch die Überschwemmungswiesen der Memel und der Ruß gesehen hat, teilweise in mehreren Kilometern Breite, und wer die Wiesen an der Schiesche und Minge kennt, der wird die volkswirtschaftlichen Werte, die hier ruhten, besser abschätzen können. Mehr als ein Viertel des Kreises lag im Überschwemmungsgebiet und diente als Naturwiese. Die Aberntung der großen Wiesenflächen war nur dadurch möglich, daß fast schlagartig die vielen Wiesenbesitzer mit der Heuernte begannen. Dann surrten überall die Mähmaschinen vom frühen Morgen bis in die Nacht, und Maschinen und fleißige Hände rafften das Heu in Haufen und Diemen zusammen. Da gab es für Menschen und Arbeitstiere keine Schonung, die Arbeit mußte schnell geschafft werden. Ein eigenartiges Erlebnis war es dann, die hoch beladenen Heufuhrwerke tagelang, ja wochenlang von den Wiesen durch den Ort Heydekrug den bäuerlichen Höfen zurollen zu sehen. Ein unaufhörliches Knarren, Klappern und Rumpeln gab die Begleitmusik, ohne daß sich jemand gestört fühlte.

Hugo Scheu

Man kann von Heydekrug nicht sprechen, ohne an den Mann zu denken, dem der Ort einen großen Teil seiner Entwicklung verdankt: an den Generallandschaftsdirektor Dr. h. c. Hugo Scheu Von Adlig Heydekrug. Durch großzügige Bereitstellung von Gelände ermöglichte er den Bau und die Einrichtung verschiedener öffentlicher Bauten und Anlagen, so der Herderschule, der neuen Kirche, der Promenaden und Anlagen an der Sziesze und im Rabenwald. Die Errichtung des Sudermann-Denkmal war ihm mitzuverdanken. Er zeigte auch viel Entgegenkommen beim Bau privater Häuser und Siedlungen.

Die große Überschwemmung

Sorge und Bangen unserer Heimatgenossen galten den alljährlichen Überschwemmungen, die der Kreis Heydekrug über sich ergehen lassen müßte, da der Ruß - Strom auf seiner rechten Seite nicht hochwasserfrei eingedeicht war. Fast ein Drittel des Kreisgebietes stand dann unter Wasser. Auf der Strecke nach Ruß konnte man schon unmittelbar hinter Heydekrug die weiten Wasserflächen sehen, aus denen hier und da die klein und- niedrig erscheinenden Gehöfte herausragten. Oft ruhte dann der Verkehr nach Ruß, Paleiten, Kinten und Minge, weil die Straßen überflutet waren. Das einzige, jedenfalls das sicherste Verkehrsmittel, blieb dann der feste Ruderkahn. Es ist vielleicht nicht jedermanns Sache, im Boot von Haus zu Haus fahren zu müssen. Aber eine solche Ruderfahrt, ließ die Gewalt der Naturkräfte erst recht erkennen, wenn sich der Kahn, von harten Fischerhänden gerudert, zwischen treibenden Eisschollen, vorbei an unheimlich, gurgelnden Strudeln, zwischen herausragenden Weidensträuchern seinen Weg suchte. Als Fahrgast konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die ungeheuren Wassermassen sich beeilten, ihre Ziele — das Haff, die Ostsee und das große Meer — möglichst schnell zu erreichen, um den Wiesen und Feldern Platz für ihr grünes Erwachen zu geben.

Waldparadies der Jäger

Wir wollen unsere schönen Wälder nicht vergessen, die sich über den ganzen Kreis verteilten. Die staatlichen Forsten in Kinten, Bündeln, Jonischken und Norkaiten bei Saugen, Oszkarten, Kuhlins bei Paleiten, und die zahlreichen kleineren Privatwälder boten eine schöne Abwechslung im Landschaftsbild. Kiefer, Fichte, Erle, Birke, Aspe, aber auch die Eiche gaben in ihrer Verschiedenfarbigkeit dem Wald das Gepräge.

Wenn zum Hubertustag das Jagdhorn erschallte, waren die Jäger zur Stelle. Wer möchte die schönen Stunden fröhlicher Jagden in seiner Erinnerung missen? Im Winter konnten weder klirrender Frost noch scharfer Ostwind einen, echten Jäger zu Hause halten; es zog ihn unwiderstehlich hinaus. Gelegenheit zur Jagd bot sich im übrigen das ganze Jahr hindurch. Im Frühjahr waren die Wildgänse das Ziel, die wochenlang in den überschwemmten Wiesengegenden verweilten, bevor sie nach dem hohen Norden weiterreisten. Unvergeßlich bleibt der Anstich auf den balzenden Birkhahn, der sich in unserem Heimatkreis in einzelnen Moorgegenden noch Heimatrecht gesichert hatte. In den feuchten Wiesengegenden fühlten sich Schnepfen und Wildenten heimisch. Bald folgte die Pirsch und der Anstich auf den heimlichen roten Bock. Und im Herbst, wenn die Hühner- und Hasenjagd aufging, durfte., mit Pulver und Blei nicht'gespart--werden.

Wer aber als Jäger Gelegenheit gehabt hat, mit unserem Großwild, dem Elch, Bekanntschaft zu machen, der wird Diana besonderen Dank wissen. Zwar war der Abschuß von Elchwild bei uns äußerst beschränkt, denn es wurde nur eine festgelegte Zahl sogenannter Stangenhirsche freigegeben; doch auch unter ihnen konnte man Tiere finden, die nach Gewicht und Wildbret manchen alten Schaufler nicht nachstanden, ihn

vielleicht sogar übertrafen. „Das Buch vom Elch“ von Martin Kakies schildert in mehreren Kapiteln – „Der Kapitalschaufler von Helena-werder“, „Der Starke und der Dolchendige“ – den Elch gerade unseres Kreises Heydekrug in der Brunft und im Kampf und zeigt ihn in einzigartigen Fotos.

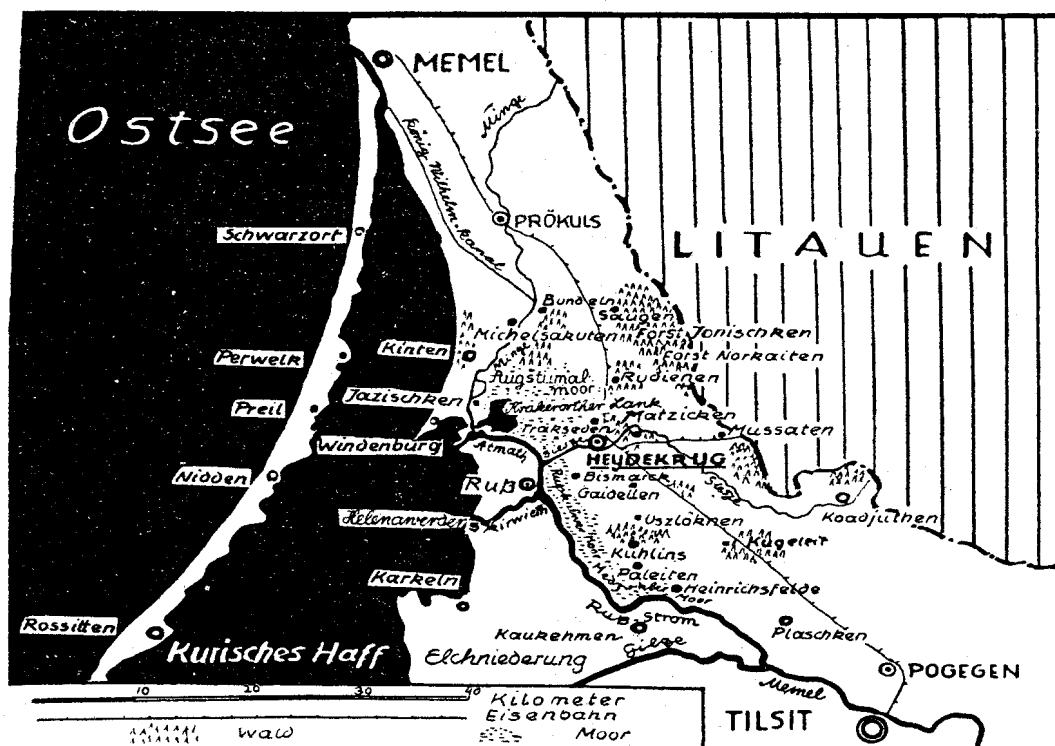
Majestät des Moores

Das Moor – vor allem das Augstumalmoor, etwa 18000 Morgen groß – war ernst und einsam, baumlos oder nur hier und da mit einer kleinen Gruppe niedriger Krüppelföhren bestanden. Wo das Auge nichts sieht als Himmel, Moosmoor und in weiter Ferne den dunklen Wald, wo in der weiten, lautlosen öder der Wanderer nur das Pochen des eigenen Herzens vernimmt, wo der Schrei eines vorüberstreifenden Vogels oder das klagende Sausen des Windes kaum das erhabene Schweigen unterbrechen, zeigte die Natur in ihrer Ursprünglichkeit und Majestät ein einzigartiges, unvergeßliches Bild.

Lebten wir daheim auch nicht im Reichtum und nicht auf Rosen gebettet, es war doch unsere Heimat, und sie war schön.

Die Umgehung der Windenburger Ecke

In den Jahren 1863–73 wurde der König-Wilhelm-Kanal gebaut, der es kleinen Fahrzeugen und Flößen ermöglichte, vom Ruß-Strom über Atmath und Minge bis Schmelz, nahe vor Memel, zu gelangen. Sie konnten somit die gefährliche Windenburger Ecke an der Ostküste des Kurischen Haffs umgehen. Vor dem Bau dieses Kanals hatten die Memeler Kaufleute im Jahresdurchschnitt 50 000 bis 60 000 Mark Verluste durch verlorengegangenes Holz und die Bergung von zerschlagenen Flößen.



Die Gemeinden und Ortschaften des Kreises Heydekrug

Die 1940 bestehenden Gemeinden sind durch Fett- Schrägdruck hervorgehoben.

14.02.08.01

| | |
|----------------------|---|
| Adl. Heydekrug — | s. Heydekrug |
| Adl. Brionischken — | s. Brionischken |
| Alk — | Dorf in der Gemeinde Wietullen |
| Alt-Rugeln — | s. Kugeln, Alt- |
| Atmath — | Dorf in der Gemeinde Ruß |
| Augstumal — | Dorf des Gutsbezirks Groß-Augstumalmoor |
| Augstumalmoor | Groß- — Gemeindefreier Gutsbezirk mit Augstumal, Alt-Rugeln, Neu-Rugeln, Jazischken und Krakerort neu für Mankuslauken (s. d.) |
| Auritten — | |

14.02.08.02.

| | |
|-------------------------------------|---|
| Barden — | neu für Barsdehnen (s. d.) |
| Barsdehnen (Barden) — | Gemeinde mit den Dörfern Barsdehnen und Schakunellen |
| Barwen, Groß- — | Dorf in der Gemeinde Georgenhöhe |
| Barwen, Klein- — | Dorf in der Gemeinde Georgenhöhe |
| Berstus- und Medszokelmoor — | Gemeindefreier Gutsbezirk mit Torfmeisterei Paleiten |
| Berzischken — | Gemeinde und Dorf |
| Bewern — | neu für Bögschen (s. d.) |
| Bismarck — | Gemeindefreier Gutsbezirk |
| Blaszen — | Dorf in der Gemeinde Feilenhof |
| Blausden — | Dorf in der Gemeinde Jugnaten |
| Bliematzen — | Dorf in der Gemeinde Kirrtten |
| Bögschen (Bewern) — | Gemeinde mit den Dörfern Bögschen, Jagstellen und Kanterischken |
| Brionischken, Adl.— | Gut in der Gemeinde Elchwinkel (s. d.) |
| Bruiszen — | Dorf in der Gemeinde Laschen |
| Bruisz-Pakull — | Dorf in der Gemeinde Rumschen |
| Bundeln — | Revierförsterei des Forstamtes Norkaiten. |

14.02.08.04.

| | |
|-------------------|----------------------------------|
| Didszeln — | Gemeinde und Dorf |
| Dronszein — | Dorf in der Gemeinde Tautischken |

14.02.08.05.

- Elchwinkel** — Gemeinde mit dem Dorf Elchwinkel und dem Gut Adl. Brionischken, 1939 vom Kr. Elchniederung zum Kr. Heydekrug
- Eydaten — Dorf in der Gemeinde Ramutten

14.02.08.06.

- Feilenhof** — Gemeinde mit Gut Feilenhof und den Dörfern Blaszen und Stankischken

14.02.08.07.

- Georghöhe.** - Gemeinde mit Gut Georghöhe und den Dörfern Groß- und Klein-Barwen und Lapienen
- Girreningken** -- Gemeinde und Dorf
- Gnieballen** - Gemeinde und Dorf
- Grabuppen,** *Groß-* (Heidewald) - Gemeinde mit den Dörfern Groß- Grabuppen und Kallningken
- Grabuppen,** *Klein-* - Gemeinde und Dorf
- Groß-Augstumalmoor - s. Augstumalmoor, Groß-
- Groß-Barwen - s. Barwen, Groß-
- Groß-Grabuppen - s. Grabuppen, Groß-
- Groß-Schilleningken - s. Schilleningken, Groß-
- Gurgsden** - Gemeinde und Dorf
- Heidewald** - neu für Grabuppen, Groß- (s. d.)
- Heinrichsfelde,** - Gemeinde mit den Dörfern Groß- und Klein- Schilleningken und Heinrichsfelde
- Hermannlöhlen** - Gemeinde mit dem Gut Matzicken und dem Dorf Hermannlöhlen
- Heydekrug** - Kreisstadt und Gemeinde mit dem Gut Adl. Heydekrug und den Ortsteilen Schlaszen und Werden

14.02.06.09.

- Iszluszemoor Revierförsterei des Forstamtes Norkaiten

14.02.08.10.

- Jagstellen - Dorf in der Gemeinde Bögschen
- Jazischken - Gut des Gutsbezirks Groß-Augstumalmoor
- Jodekrandt - Dorf in der Gemeinde Ruß
- Jonaten** - Gemeinde mit den Dörfern Jonaten und Maszen
- Jonischken - Revierförsterei des Forstamtes Norkaiten
- Jugnaten** - Gemeinde mit den Dörfern Blasuden und Jugnaten
- Jündschen Dorf in der Gemeinde Laschen

14.02.08.11.

| | |
|-------------------------|---|
| Kallningken - | Dorf in der Gemeinde Groß-Grabuppen |
| Kallwellischken.- | aufgeteilt zwischen Heydekrug und Pagrienen Kanterischken - Dorf in der Gemeinde Bögschen |
| Kinten - | Gemeinde mit den Dörfern Bliematzen, Kinten, Ogeln, Paweln und Szauken- |
| Kinten - | Revierförsterei des Forstamtes Norkaiten |
| ioschen - | Dorf in der Gemeinde Matzken |
| Kirlicken - | Gemeinde und Dorf |
| Kischken - | Gemeinde mit den Dörfern Gaitzen und Kischken |
| Klein-Barwen - | s. Barwen, Klein |
| Klein- Grabuppen - | s. Grabuppen, Klein- |
| Klein- Schilleningken - | s. Schilleningken, Klein- |
| Klugohnen - | Gemeinde mit den Dörfern Klugohnen und Maszellen Klumben Dorf in der Gemeinde Wabbeln |
| Kolleschen | Gemeinde mit den Dörfern Kolleschen und Thumellen Krakerort Gut des Gutsbezirks Groß-Augstumalmoor |
| Krakischnen - | Dorf in der Gemeinde Paleiten |
| Kuhlins - | Dorf in der Gemeinde Paleiten |
| Kuhlins - | Revierförsterei des Forstamtes Dingken |
| Kukoreiten - | Gemeinde mit Gut und Dorf Kukoreiten |
| Kurpen - | Gemeinde mit den Dörfern Kurpen und Paszelischken |
| Kuwertshof - | Gemeinde mit dem Gut Kuwertshof und den Dörfern Schiesz, Schieszkrandt und Tulkerage |

14.02.08.12

| | |
|-------------------|--|
| Lampsaten - | Dorf in der Gemeinde Matzken |
| Lapallen | Gemeinde und Dorf |
| Laschen - | Gemeinde mit den Dörfern Bruiszeri und Jündschen |
| Laudszen | Gemeinde und Dorf |
| Laugallen | Dorf in der Gemeinde Mantwieden |
| Leitgirren | Gemeinde mit Gut und Dorf Leitgirren |
| Lenken - | Dorf in der Gemeinde Saugen |

14.02.08.13

| | |
|---------------------|--|
| Mankuslauken | (Auritten) Gemeinde mit den Dörfern Mankuslauken Neusaß-Sköries und Woitkatzen |
| Mantwieden - | Gemeinde mit den Dörfern Laugallen und Mantwieden |
| Maszellen - | Dorf in der Gemeinde Klugohnen |
| Maszen - | Dorf in der Gemeinde Jonaten |
| Matzicken - | Gut in der Gemeinde Hermannlöhlen |

| | |
|-----------------------|--|
| <i>Matzken</i> | Gemeinde mit den Dörfern Kioschen, Lampsaten und Matzken |
| Medellen | Dorf in der Gemeinde Petrellen |
| Medzokelmoor | s. Berstus- und Medzokelmoor |
| Mestellen - | Gemeinde mit den Dörfern Mestellen und Szameitkehmen |
| Metterqueten | Gemeinde mit den Dörfern Metterqueten und Mussaten |
| Michelsakuten | Gemeinde und Dorf |
| Minge - | Gemeinde und Dorf |
| Minneiken - | Dorf in der Gemeinde Tarwieden |
| | Mischkogallen - Dorf in der Gemeinde Petrellen |
| Moorweide - | neu für Schieszgirren (s. d.) |
| Mussaten - | Dorf in der Gemeinde Metterqueten, |
| 14.02.08.14. | |
| Neu Rugeln | s. Rugeln, Neu |
| Neusassen | neu für Neusaß-Gritzas (s.d.) |
| Neusaß-Gritzas | (Neusassen) - Gemeinde mit den Dörfern Neusaß-Gritzas, Okslinden und Piktaten |
| Neusaß-Scheer | (Scheeren) - Gemeinde mit den Dörfern Neusaß-Scheer und Ridszen |
| Neusaß-Sköries - | Dorf in der Gemeinde Mankuslauken |
| Norkaiten - | Gemeindefreier Gutsbezirk mit dem Forstamt Norkaiten und den Revierförstereien Bundeln, Iszluszemoor, Jonischken, Kinten, Oszkarten und Szagatpurwen |
| 14.02.08.15 | |
| Ogeln - | Dorf in der Gemeinde Kinten |
| Okslinden - | Dorf in der Gemeinde Neusaß-Gritzas |
| Oszkarten - | Revierförsterei des Forstamtes Norkaiten |
| 14.02.08.16 | |
| Pagrienen - | Gemeinde und Dorf |
| Paleiten - | Gemeinde mit den Dörfern Krakischken, Kuhlins und Paleiten |
| Paleiten - | Torfmeisterei des Gutsbezirks Berstus- und Medzokelmoor im Forstamt Dingken |
| Paszelischken - | Dorf in der Gemeinde Kurpen |
| Paszieszen - | Dorf in der Gemeinde Schillwen |
| Pauern | Gemeinde mit den Dörfern Pauern, Rogaischen und Szienen |
| Paweln | Dorf in der Gemeinde Kinten |
| Petrellen - | Gemeinde mit den Dörfern Medellen, Mischkogallen und Petrellen |

| | |
|-------------------|--|
| Piktaten - | Dorf in der Gemeinde Neusaß-Gritzas |
| Pokallna - | Dorf in der Gemeinde Ruß |
| Prätzmen - | Gemeinde mit den Dörfern Prätzmen und Raudszen |

14.02.08.18.

| | |
|--------------------|--|
| Ramutten | (Tennetal) Gemeinde mit den Dörfern Eydaten und Ramutten |
| Raudszen - | Dorf in der Gemeinde Prätzmen |
| Ridszen | Dorf in der Gemeinde Neusaß-Scheer |
| Röbsden | Dorf in der Gemeinde Rumschen |
| Rogaischen - | Dorf in der Gemeinde Pauern |
| Ruboken | Dorf in der Gemeinde Willeiken |
| Rudienen | Gemeinde und Dorf |
| Rugeln - | Dorf des Gutsbezirks Groß-Augstumalmoor mit den Teilen Alt- und Neu-Rugeln |
| Rugeln, Alt- | s. Rugeln |
| Rugeln, Neu- | s. Rugeln |
| Rumschen - | Gemeinde mit den Dörfern Bruisz- Pakull, Röbsden und Rumschen |
| Ruphalwen - | Gemeinde und Dorf |
| Ruß - | Gemeinde mit den Dörfern Atmath, Jodekrandt, Pokallna, |

14.02.08.19.

| | |
|---------------------|--|
| Saugen — | Gemeinde mit den Dörfern Lenken und Saugen |
| Sausgallen — | Gemeinde und Dorf |

14.02.08.20.

| | |
|------------------------------------|---|
| Schakunellen — | Dorf in der Gemeinde Barsdehnen |
| Scheeren — | neu für Neusaß-Scheer (s. d.) |
| Schiesz — | Dorf in der Gemeinde Kuwertshof |
| Schieszgirren (Moorweide) — | Gemeinde und Dorf |
| Schieszkrandt — | Dorf in der Gemeinde Kuwertshof |
| Schilleningken, | Groß- — Dorf in der Gemeinde Heinrichsfelde |
| Schilleningken, | Klein- — Dorf in der Gemeinde Heinrichsfelde |
| Schillmeyszen — | Gemeinde und Dorf |
| Schillwen — | Gemeinde mit den Dörfern Paszieszen und Schillwen |
| Skirwiet I — | Gemeinde und Dorf, 1939 vom Kr. Elchniederung zum Kr. Heydekrug |
| Skirwiet II — | Dorf in der Gemeinde Ruß |
| Skirwietell — | Dorf in der Gemeinde Ruß |

14.02.08.21.

| | |
|-------------------|---|
| Stankischken — | Dorf in der Gemeinde Feilenhof |
| Stürmen — | Windenburg |
| Suwehnen — | Gemeinde mit den Dörfern Suwehnen und Weppern |
| Swarren — | Dorf in der Gemeinde Wieszen |

14.02.08.22.

| | |
|-------------------|--|
| Szagaten — | Gemeinde und Dorf |
| Szagatpurwen — | Dorf in der Gemeinde Wirkieten |
| Szagatpurwen — | Revierförsterei des Forstamtes Norkaiten |
| Szameitkehmen — | Dorf in der Gemeinde Mestellen |
| Szauken — | Dorf in der Gemeinde Kinten |
| Szieneu — | Dorf in der Gemeinde Pauern |

14.02.08.23.

| | |
|--------------------------|---|
| Tarwieden — | Gemeinde mit den Dörfern Minneiken und Tarwieden |
| Tattamischken --- | Gemeinde und Dorf |
| Tauten — | neu für Tautischken (s. d.) |
| Tautischken — | (Gemeinde mit den Dörfern. Dronszeleu und Tautischken |
| Tennetal — | neu für Ramutten (s. d.) |
| Thumellen — | Dorf in der Gemeinde Kolleschen |
| Trakseden — | Gemeinde mit den Dörfern Liekertischken und Trakseden |
| Tulkeragge — | Dorf in der Gemeinde Kuwertshof |

14.02.08.24.

| | |
|--------------------|-------------------|
| Uszlöknen — | Gemeinde und Dorf |
|--------------------|-------------------|

14.02.08.26.

| | |
|---------------------|---|
| Wabbeln — | Gemeinde mit den Dörfern Klumben und Wabbeln |
| Warruß. — | Dorf in der Gemeinde Ruß |
| Weppern — | Dorf in der Gemeinde Suwehnen |
| Werden — | Ortsteil der Gemeinde Heydekrug |
| Wiesenheide — | neu für Wieszen (s. d.) |
| Wieszen | Gemeinde mit den Dörfern Swarren und Wieszen |
| Wietullen | Gemeinde mit den Dörfern Alk und Wietullen |
| Wilkomeden - | Gemeinde und Dorf |
| Willeiken - | Gemeinde mit den Dörfern Ruboken und Willeiken . |
| Windenburg - | Gemeinde mit den Dörfern Stürmen und Windenburg |
| Wirkieten - | Gemeinde mit den Dörfern Szagatpurwen und Wirkieten |
| Woitkaten - | Dorf in der Gemeinde Mankuslauken |

Geschichte und Entwicklung der Kirchen- Kreise nördlich der Memel – Memelland

aus: Geschichte der evangelischen Kirche Ostpreußens, Hubatsch Walther
Verzeichnis der evangelischen Kirchen und Pfarrstellen in Ostpreußen
Band III: 39 Seite 403,-

a) Verzeichnis Herzogtum Preußen **1554 – 1567** Seite 403

A. **Bistum Samland:**
Memel, Ruß, Tilsit, Ragnit.

b) Patronatsrechte über die preußischen Kirchen **1686**
Im Samländischen Kreise Seite: 404

| Amt | Kirchen | Der Kurfürst hat das Jus Patronatus |
|--------|---------|--|
| Ragnit | 10 | alle |
| Tilsit | 6 | 5 |
| Memel | 8 | alle |

c) Kirchen und Pfarrstellen **1720/25** Seite 406

Erzpriestertum Memel

- | | |
|----------------------------------|------------------------|
| 1. Memel, Deutsche Kirche städt. | |
| 2. Memel. Litauische Kirche | 6. Ruß |
| 3. Memel Reformierte Kirche | 7. Heydekrug Werden |
| 4. Prökuls | 8. Deutsch Crottingen |
| 5. Schakuhnen | 9. Kinten (Windenburg) |

Erzpriestertum Tilsit

- | | |
|---------------------------|-----------------|
| 1. Tilsit Deutsche Kirche | 4. Coadjuthen |
| 2. Litauische Kirche | 5. Piktupönen |
| 3. Kaukehmen | 9. Plaschken |
| | 10. Kallningken |

Erzpriestertum Ragnit

- | | |
|-----------|-----------------|
| 1. Ragnit | 3. Willkischken |
| | 4. Wischwill |

d) Verzeichnis der Kirchen und Pfarrstellen Seite 416
in der Provinz Ostpreußen **1789** Seite : 416

| Inspektion Ragnit | | Kgl. Patronat | Prediger |
|--------------------------|----------------------------|---------------|----------|
| 8 | Willkischken | " | 1 |
| 10 | Wischwill | " | 1 |
| Inspektion Tilsit | | | |
| 6 | Kallningken | " | " |
| 10 | Piktupönen | " | " |
| 11 | Plaschken | " | " |
| Inspektion Memel | | | |
| 1 | Memel, Deutsche Kirche | " | 2 |
| 2 | Memel, Litthauische Kirche | " | " |
| 3 | Karwaiten | " | " |
| 4 | Deutsch Krottingen | " | " |
| 5 | Kinten | " | " |
| 6 | Prökuls | " | " |
| 7 | Ruß | " | " |
| 8 | Schakuhnen | " | " |
| 9 | Filia | " | " |
| 10 | Werden (Wenden) | " | " |

c. Kirchen und Pfarrstellen der Provinz Ostpreußen **1854** Seite 426

A. Regierungsbezirk Königsberg

16. Memel

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------|
| 1. Crottingen | 5. Dawillen |
| 2. Memel (Deutsch) | 6. Nidden(provisorisch) |
| 3. Memel (Litauisch) | 7. Prökuls |
| 4. Schmelz und Vitte (provisorisch) | 8. Schwarzort |

e Kirchen und Pfarrstellen der Provinz Ostpreußen **1854** Seite 426

B. Regierungsbezirk Gumbinnen

5. Heydekrug

- | | |
|----------------|--------------------------|
| 1. Kallningken | 4. Schakuhnen |
| 2. Kinten | 5. Saugen (provisorisch) |
| 3. Ruß | 6. Werden |

3 Ragnit

- | | |
|--------------|-------------------------------|
| 6. Ragnit | Schmalleningken(provisorisch) |
| 9. Wischwill | |

16. Tilsit

- | | |
|-----------------------|-----------------|
| 1. Coadjuthen | 2. Piktupönen |
| 3. Plaschken | 6. Willkischken |
| 4. Tilsit (Deutsch) | |
| 5. Tilsit (Litauisch) | |

Die **Kirchenkreis** und die **Kirchspiel Zugehörigkeit** wurde im Memelland mehrmals gewechselt

1. **Trennung** Regierungsbezirk Königsberg- Gumbinnen. 1815

2. Durch **Abtrennung** des Memelgebietes 1920.

Kirchen Kreis Heydekrug – Kirchspiel Kallningken und Schakuhnen
zum Kirchenkreis Niederung
Kirchenkreis Pogegen entsteht neu.

3. Nach **Rückgliederung** des Memelgebietes an das Deutsche Reich

(Walther Hubatsch) Kirchspielverzeichnis 1926 Anhang III

09.03.05.08. Kirchen- Kreis Heydekrug 1818

Aus "Der Regierungsbezirk Gumbinnen" nach seiner Lage,
Begrenzung, Größe, Bevölkerung und Einteilung in Kreise und Kirchspiele
Sonderschrift des Vereins für Familienforschung in Ost- Westpreußen Heft
Nr. 48

1818 = 5 Kirchspiele im Kreis Heydekrug. Kinten – Werden – Russ -
Kalleningken – Schakuhnen .

Dazu übergreifende Kirchspiele: Niederung, Kuckerneese, Ragnit, Tilsit .

09.03.06.08.11. Kirchspiel Kinten

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. Kinten | 6. Pautkandlen. (Pawellen). |
| 2. Weppern | 7. Jazischken. incl. Klawischken |
| 3. Rugull | 8. Szauken |
| 4. Kartei Judgarren (Suwehnen) | 9. Bartel Ogeln (Ogullenl) |
| 5. John Sakuth (Wabbeln incl Neu-Wabbeln.) | 10. Beckern... |
| | 11. Matzblieden. |
| | 12. Krakerorth |

Kirchspiel Kinten

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| 13- Stanslitthau (StankJschken) | 23. Gerge Kischken |
| 14. Stepponkuhren | 24. Peter Alxnakohl Raudszen |
| 15. Teboes (Blaaszen). | 25. Gaitzen |
| 16. Feilenhof | 26. Peter Blutzicken (Pauren) |
| 17. Philipp Dautsch (Sturmen) | 27. Paul Rogaischen (Pauren) |
| 18. Windenburg | 28. Andres Kögsten (Zynen) |
| 19. Minge | 29. Michel Sakutten Zynen) |
| 20. Wilkosembeln (Klumben) | 30. Matz Kupschen (Matzken) |
| 21. Bartel Pretzkehmen | 31. Mikut Lampsaten |
| 22. Schleppot Siemoneit | 32. Mikuth Kisch |

09.03.06.08.26. Kirchspiel - Werden

- | | |
|--|--|
| | (Uszlecknen) |
| 33. Werden | |
| 34. Stenzel Storost (Kirlicken) | 65. Max Subell (Wilken) |
| 35. Narrus- Lapallen (Lapallen) | 66. Aszmonteit |
| 36. Trackseeden | 67. Kuntz Rupeiken |
| 37. Kirrelischken | 68. John Drucken (Ruboken) |
| 38. Herrmann Plagsten | 69. Peter Latzen |
| 39. Peter Klischen (Gr. Grabuppen) | 70. Paul Willeiken (Willeiken) |
| 40. Mikut Blausden (Rupkalwen) | 71. Matz Maszutt (Maszellen) |
| 41. Jonell Kindschen (Szibben) | 72. Gedmin Klujohnen (Klujohnen) |
| 42. Gnieballen | 73. Gaidellen |
| 43. Jon Szieszgirren (Szieszgirren) | 74. Niemann |
| 44. Herrmannlölen | 75. Butkus Powillen (Wieszen) |
| 45. Matzicken | 76. Diddis Tautrim (Blausden) |
| 46. Mulkischken | 77. Peter Minuten |
| 47. Zimmermannischken | 78. Kissim Tautrim (Jugnaten) |
| 48. Kallwelischken | 79. John Tarwieden |
| 49. Ruddienen | 80. Swarren |
| 50. Werdenberg (Szieszgirren) | 81. Wiesenberg |
| 51. Schlaszen | 82. Ridzen |
| 52. Weszeiten | 83. Stenzel Auritt (Mankauslauken) |
| 53. Cintionischken | 84. Brusz Pakull (Kenkeln auch Prumschen) |
| 54. Neu Herrmannlölen | 85. John Minneicken (Minnecken) |
| 55. Heydekrug | 86. Jugs Jagschen (Okslinden) |
| 56. Heydekrug | 87. Matz Ginnuth (Woitkaten) |
| 57. Stassel (Lickertischken) | 88. Sköries |
| 58. Pagrienen | 89. Christoph Schilwen (Schilwen) |
| 59. Heyde (Szibben) | 90. Jurge Jänken (Jurgsten) |
| 60. Bögschen | 91. John Jaukant (Pickten) |
| 61. Jägstellen | 92. Peter Datzen (Paszieszen) |
| 62. Max Gudell (Kuhlins) | 93. Peter Blüten (Drunszlen) |
| 63. Klaubersten | 94. John Tautk (Tautischken) |
| 64. Mertin Gaidien | 95. Hoeler |
| | 96. Jurge Dargen (Matzken) |
| | 97. Paul Lautszen (Lautzen) |
| | 98. Dargi Meuszen (Szilmeuzen) |
| | 99. Martin Naudisch (Kl. Grabuppen) |

Kirchspiel Werden

- | | |
|---|---|
| 101. Mauschel Michel Dargen (Mussaten) | 119 Paschelischken |
| 102. Metterquetten | 120. Bartel Kuckern |
| 103. Storost (kollesziszken) | 121. Peter Leyden (Petrellen) |
| 104. Georgenhoe | 122. Mandwieden |
| 105. Balzen Greteit (Oszkarten) | 123. John Schadwill (Alk) |
| 106 Peter Schwedern | 124. Michel Rundeit (Wytullen) |
| 107. Andres Wiszten (Mestellen) | 125 Buttkus Wilkomeden (Wilkomeden auch Jockeln) |
| 108. Baubeln (Paul Schwermuth) | 126. Bartel Kuckern |
| 109. John Raubschen | 127. Laugallen |
| 110. Schutsche Rentz (Barwen) | 128. Kuckereiten |
| 111. Peter Ramutten (Kurpen) | 129. Dickszeit |
| 112. Hans Ramutten (Ramutten) | 130. Matz Mantrum (Saugen) |
| 113. Paul Blausden (Szagaten) | 131. Valtisaugen (Lenken) |
| 114. Medellen (Paul Schwermuth) | 132. Matz John Wirkuth (Wirkieten) |
| 115. John Meiszen | 133. Raukuten |
| 116 Lapienen | 134. John Szeumen (Laschen) |
| 117 Eydatten Lenensche Mühle | 135. Hans Bischof (Berzischken auch Dodischken) |
| 118 Mauritz | 136. Georg Miszten (Szagetpurwen) |
| | 137. John Jündisch (Jündschen) |
| | 138 Bartel Broszien (Broszen auch Michel Rudwill.) |
| | 139. Narrus Jalutt (Norkait) |
| | 140. Markscheit Jonischken) |

09.03.06.08.18. Kirchspiel Ruß

- | | |
|----------------|--------------------|
| 141. Russ | 145. Warruß |
| 142. Ackminge | 146. Barsdehnen |
| 143. Skierwick | 147. Krakischken |
| 144. Pokalna | 148. Kl. Szakuhnen |
| | 149 Palleiten |

09.03.06.08.11. Kirchspiel Kalleningken -(Niederung)

bis 1918 noch Kreis Heydekrug

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------|
| 150. Tulkeraggen | 161. Lukischken |
| 151. Tattimsdorf (Tattamischken) | 162. Antonischken |
| 152. Sausgallen | 163. Baltschin |
| 153. Schiesze | 164. Derwehlischken |
| 154. Antonischken | 165. Eglissgirren |
| 155. Kuvertshof | 166. Karschen |
| 156. Girreningken | 167. Kuppern |
| 157. Brionischken | 168. Pallugehl |
| 158. Kalleningken | 169 Peterischken |
| 159. Kummetischken | 170. Pustatten |
| 160. Ackelningken | 171. Wirballen |
| | 172. Wittken |
| | 173. Wirschup incl. Lugehl |

09.03.06.08.20. Kirchspiel Schakuhnen und Filia Karkeln (Niederung)
bis 1918-Krs Heydekrug

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| 174. Schakuhnen | 194. Tirkslen |
| 175. Ackmenischken | 195. Valtin Kratsch |
| 176. Jodraggen | 196. Asznugarn |
| 177. Kuppfern | 197. Jodischken |
| 178. Matz Nausseden | 198. Labben |
| 179. Paul Nausseden | 199. Lebbeden |
| 180. Nausseden | 200. Pelletkallen |
| 181. Rielischken | 201. Rewellen |
| 182. Schillgallen | 202. Perkamtalwen |
| 183. Schneiderende | 203. Perkunischken |
| 184. Toms Stalies | 204. Abschrey |
| 185. Catrnigkeiten | 205. Karkeln |
| 186. Ibenhort | 206. Graszten |
| 187. Luttko Mandscheit | 207. Eisenberg |
| 188. Mikut Schildereiten | 208. Augsteglien |
| 189. Staldtszen | 209. Tramischen |
| 190. Wieszeiten | 210. Parugull |
| 191. Szudereiten | 211. Girgsden |
| 192. Mitzko Mandwill | 212. Jäkischken |
| 193. Spucken | 213. Thewellen |

ARCHIV

AdM

09.03.05.00.1912.

**Kirchenkreise und Kirchspiele
nördlich der Memel - Memelland 1912/13
09.03.05.00. 1912**

Aus: "Die evangelischen Kirchengemeinden in Ost- und Westpreußen in den Pfarr- Almanachen von 1912 und 1913" - Nr.59 Sonderschrift des Vereins für Familienforschung in Ost und Westpreußen Heft Nr. 59

09.03.05.08.1912 Kirchenkreis Heydekrug Diözese Heydekrug 1912/13

09.03.06.08.11. Kallningken: (1677) Bis 1918 Krs Heydekrug

Kgl. 1250 Seelen, 100 Litauer, 3 Schulen, 5 Lehrer Litauischer Sprache (Lit.Spr.) , 125,71 ha. - 49000 PFWV. 16,32,80 ha PFWL. - Bahnstation.

| | |
|--|---|
| *Kallningken; Ackelingken, Derwelischken, Lukischken, Pustutten, Tramischken- Anteil,(Eisenberg), Wentaine, Wirballen | Aus dem Kreis Niederung Aschpalten *Matzgirren (Krs Heydekrug)* Wittken |
|--|---|

09.03.06.08.11. Karkeln (1644) 1918 Krs Heydekrug

Kgl. 1200 Seelen. 100 Litauer 1 Schule 3 L. Lit Spr., - 2400 MG 15,54,50 ha. - Kleinbahnst..

| | |
|-------------------------------|---|
| * Karkeln, Akminge Anteil, | Parungalen Tramischken (ohne Eisenberg). |
|-------------------------------|---|

09.03.06.08.11. Kinten: (1709)

Kgl. 4100 Seelen 3000 Lit. 7 Schulen, 14 L. Lit Spr. 4500 M G, 21,49 ha - Gemeindehaus, -- Bahnst. Szameitkehmen 16,6 km.

| | | |
|--|--|--|
| *Kinten D u. F., Feilenhof, *Kischken, Kogsten, *Minge, Paweln, Raudßen mit Killischken und Krakerort Rogaißen, *Stankischken Weppern, *Windenburg | Blaßen, Gaitzen, Kloschen, Lampsaten, Ogeln, Pretzmen, *Alt u. Neu-Rugeln, Sturmen Sziemen | Bliematzen, Jatzischken, Klumben, Matzken, Pauren, Sakuten Szauken, Wabbeln |
|--|--|--|

09.03.06.08.18. Seelsorgbezirk Neu- Rugeln: (1900)

980 Seelen. 3 Schulen 5 L. Lit. Spr.. - Hilfsprediger in Neu- Rugeln, Kirch- und Pfarrhausbau geplant, Bahnst. Heydekrug 12 km

| | | |
|--|---------------------------|--------------|
| *Neu-Rugeln, Killischken, Augstumal (Kirchsp. Saugen), - Radtkes Kolonie (Kirchsp. Saugen) *Wabbeln (Kirchsp. Kinten), | Alt-Rugeln, Krakerort, | Jatzischken, |
|--|---------------------------|--------------|

09.03.06.08.16. Paleiten: (1901, Pfarrstelle 1903) Patronatslos,
Gemeindewahl, 1705 Seelen, 1400 Lit, 4 schulen, 6 Lehrer Lit Spr.
2400 M G , - Bahnst. Jugnaten 13,5 - Jubiläumskirche

| | | |
|---|---------------|--|
| *Paleiten mit Abb. Tattamischken, Berstus- Moor, *Medzockel - Moor, | Girreningken, | *Bahrsdehnen, Krakischken G., *Schakunehlen. |
|---|---------------|--|

09.03.05.08.16. Paszieszen: (1901 Pfarrstelle 1903) Patronatslos,
Gemeindewahl, 2230 Seelen, 1530 Lit., - 8 Schulen 5 Lehrer Lit. Spr.,
2400 M G, - Bahnst. Jugnaten 6,8 km - Jubiläumskirche

| | | |
|---|--|----------------------|
| *Paszieszen: Neusaß - Gritzas, Schillwen, *Thumellen (Krs. Heydekrug), | Dronszeln, *Piktaten, Tautischken, | Gurgsdn, Röbsdén, |
|---|--|----------------------|

Meißlauken, Voitkus-Szardwethen (Krs. Tilsit)

09.03.06.08.18. Ramutten: (1902) Patronatslos,
1630 Seelen, 1200 Litauer., 5 Schulen, 7 Lehrer Lit. Spr. z.Zt. noch mit Werden
pfarramtlich verbunden. - Hilfsprediger in Ramutten, Kapelle. Ankauf eines
Pfarrgehöftes steht bevor. Bahnst. Heydekrug 10.5 km.

| | | |
|---|---|----------------------|
| *Ramutten, *DidBillen, Paszelischken, | *Gr. Barwen, *Gnieballen, Szagaten. | Eydathen, Kurpen, |
|---|---|----------------------|

09.03.06.08.18. Ruß (Um 1419)
Kgl. 6332 Seelen, 3819 Lit., 11 Schulen 21 Lehrer Litauischer Spr.,
-I. 18,17,50 ha 5 Schulen 12 L. Lit. Spr. -
II (1906). 6 Schulen 9 Lehrer Lit. Spr. -
Bahnst Heydekrug 10.5 km.

| | | |
|--|--|--|
| *Ruß Marktfl. (1826 Einw., höh. Privatsch. , Amtsger.), Ackminge, Adl. Brionischken, *Pokallna, Skierwithell, *Tattamischken, | *Atmath, *Jodekrandt, *Sausgallen, *Szieße, mit *Szießkrandt, Warrus | *Bismarck Kol. (westl Hälfte), Kuvertshof G., *Skierwieth, |
|--|--|--|

09.03.06.08.19. Saugen: (1844) Kgl.
5500 Seelen, 3500 Litauer, 9 Schulen, 17 Lehrer Lit. Spr. - I, 42,05,06 ha. -
Bahnst. Kukoreiten 1 km.

| | | |
|--|---|---|
| *Saugen, Augstumal (zum Seelsorgebez. Neu- Rugeln gewiesen). Kl. Barwen, Jonischken F., Lappienen mit Georgenhöh, Lenken, *Mestellen, *Petrellen, *Szameitkehmen, *Wirkyten , | Alk, Berzischken, Gündschen, Laschen, *Mantwyden, Mischkogallen, Raukuten, Willomeden (Jockeln), Wytullen, (Krs. Heydekrug) - | Bruißén, Kukoreiten D u. G. Laugallen, Medellen, Norkaiten OF. U F., Szagatpurwen, |
|--|---|---|

| | | |
|--|--|-------------------------------------|
| (Krs Memel). Grünheide, Plikurren Vorw., Szepoten | Begehden, D u F., Iszlusze-Moor* *Sakuten, | Czutellen, Kebbeln, Silkoten, |
|--|--|-------------------------------------|

09.03.06.08.20. Schakuhnen: (1675) Bis 1918 Kirchspiel Heydekrug
Kgl. 2830 Seelen, 800 Litauer, 5 Schulen, 17 Lehrer Lit Spr.--, 30,48,70 ha. -
Kleinbahnst.

| | | |
|---|--|---|
| *Schakuhnen, Cathrinigkeiten, Jäkischken, Labben, Nausseden, Schillgallen, *Spucken, Tirkssen, (Krs. Heydekrug),- Gräfl. Baubeln | Abschrey, Girgsden, Jodischken, Lebbeden, Perkuhnen, Schneiderende Staltschen, Tumstallies Baltinkratsch, (Krs Niederung). | *Ackmenischken, Ibenhorst OF., mit Kerschallen F. Jodraggen, Luttken, *Rewellen, Schudereiten, Tewellen, *Wieszeiten |
|---|--|---|

09,03,06.08.26.Werden: Unter Herzog Albrecht.)
Kgl. 10757 Seelen, 6000 Litauer, 17 Schulen, 33 Lehrer. -
I.(Sup.) 6997 M, 115,67 ha. Lit. Spr. 7 Schulen 10 Lehrer
II. 2400 MG, 600 M Mietsentsch. (Bau eines II. Pfarrhauses steht bevor.)
Lit Spr. 13 Schulen, 19 Lehrer -, 3,85,50 ha. PFWL. -
-Postst. Heydekrug 2,2 km, Bahnst. Heydekrug 1,1 km

Werden, Barsduhnen, Bruisch- Pakull, mit Rumschen Kol.,

Heydekrug (1142 Einw. Bahnst., Kreisort Marktflecken, geh. Volksschule,
landwirtsch. Winterschule Amtsg.)

| | | |
|---|---|---|
| Adl. Heydekrug, Kallwellischken, Laudszen, *Metterquetten, Schlaszen, | Hermannlöhnen, Kirlicken, Matzicken, Mussaten, | Jonaten, *Kolletzicken, Maszen, Schillmeiszen, |
|---|---|---|

(Seelsorgebez. des I. Pfarrers)

| | | |
|---|---|--|
| *Bismarck (östl. Hälfte), Kallningken, Minneiken (Ant.), *Rudienen, *Trakseden, | *Gaidellen, Lapallen, Pagrienen, Rupkalwen, *Willeiken, | *Gr. u. Kl. Grabuppen, Liekertischken, Rubocken, Szießgirren, |
|---|---|--|

(Seelsorgebez. Des II. Pfarrers), Radkes Kolonie
(zum Seelsorgebez. Neu Rugeln gewiesen).

09.03.06.08.26. Wiesen: (1857) Kgl.
5000 Seelen, 3000 Litauer, 10 Schulen 20 Lehrer Lit Spr.
29,35,80 ha.--. 7,5 ha PFWL. Post u. Bahnst Jugnaten 2,5 km.

| | | |
|--|---|--|
| *Wiesen, Jagstellen, Klugohnen, Maszellen, Neusaß-Sköries, Swarren, Woitkaten. (Kreis Heydekrug) | Blausden, *Jugnaten, *Kuhlins, *Minneiken (Anteil), *Okslinden, Tarwieden, | Bögschen, Kanterischken, Mankuslauken, Neusaß- Scheer, *Ridszen, *Uszlöcknen, |
|--|---|--|

Aus dem Kreis Tilsit Land -

| | | |
|---------------------------------|-----------------------------|---------------------|
| Heydeberg, *Juschka Spötzen, | Jakob- Titzkus, Kugeleit | Juschka- Butwethen, |
|---------------------------------|-----------------------------|---------------------|

Aus dem Kreis Niederung:

| | | |
|------------------|--------------|----------------------------|
| *Heinrichsfelde, | *Leitgirren, | Gr., u. Kl. Schilleningken |
|------------------|--------------|----------------------------|

**Kirchenkreis und Kirchspiele
nördlich der Memel – Memelland 1926
09.03.05.00.1926**

Kreise Heydekrug, Memel, Pogegen, Niederung
aus: Geschichte der evangelischen Kirche Ostpreußens, Hubatsch Walther
Verzeichnis der evangelischen Kirchen und Pfarrstellen in Ostpreußen
Band III: Seite 510 * Schulorte

09.03.05.08.1926 Kirchenkreis Heydekrug

09.03.06.08.08. Heydekrug. (1913) Patronatslos,
Gemeindewahl. 5500 S. Nebenamtl. Organist, Schw.
Heydekrug (Realgymnasium. verb. mit Lyzeum, Gehobene Volksschule,
Amtsgericht, Wochenmarkt).

| | | |
|---------------------|---------------------|----------------------------|
| *Bismarck (Anteil), | Gut Adl. Heydekrug, | Gr.Augstumalmoor (Anteil), |
| Lapallen. | Rupkalwen, | *Sziessgirren, |
| Szlaszen, | *Trakseden, | |

09.03.06.08.11. Kinten. (1702) Staatl. 4180 S. 21,33,20 ha.
Gem.-Haus. Bahnst. Heydekrug,

| | | |
|-------------|----------------|----------------|
| *Kinten, | Blaszen, | Bliematzen, |
| Bundeln F., | Feilenhof, | Gaitzen, |
| *Kischken, | Kioschen, | Klumben, |
| Lampsaten, | *Matzken, | Michelsakuten, |
| Mnge, | *Neu Rugeln, | Ogeln, |
| Pauren, | Paweln, | Pretzmen, |
| Randszen, | *Stankischken, | Sturmen, |
| Suwehnen, | Szauken, | Szienen, |
| *Wabbeln, | *Windenburg. | |

09.03.06.08.16. Paleiten. (1901, Pfarrstelle 1903) Patronatslos.
Gemeindewahl. 409S.4,61,80 ha K.- Gem.- L. Nebenamtl. rg. Bahnst.
jugnaten 13,5 km.

| | | |
|----------------|-----------------|---------------------|
| *Paleiten, | *Barsdehnen, | Berstusmoor, |
| Girreningken, | Krakischken G., | *Medzokelmoor Kol., |
| *Schakunehlen. | | |

09.03.06.08.16. Paszieszen. (1901) Patronatslos.
Gemeindewahl. 2230 S. Nebenamtl. Org. Bahnst. jugnaten 6 km.

| | | |
|-------------------|--------------|------------|
| *Paszieszen, | Dronzeln, | Gurgsden, |
| *Neusaß-Gritzias, | *Piktaten, | Röbsden, |
| Schillwen, | Tautischken, | *Thumellen |

(Krs. Heydekrug), -

| | |
|----------------|----------------------|
| Meischlauken, | Woitkus- Szardweihen |
| (Krs. Pogegen) | |

09.03.06.08.18. Ramutten. (1902) Patronatslos.
1900 S. 4,88,60 ha. Nebenamtl. Organist. Bahnst. Heydekrug .

| | | |
|-----------------|--------------|----------|
| *Ramutten, | *Gr.-Barwen, | Eydaten, |
| *DidBillen, | *Gnieballen, | Kurpen, |
| *Paszelischken, | Szagathen. | |

09.03.06.08.18. Ruß. (Um 1419) Staatl.

5000 S. I. Pfründe. 14,87,50 ha. –

II. – Gef.-Seels. Bahnst. Heydekrug 10,5 km. Dampferst. der -
Linie Tilsit Nidden- Schwarzort- Memel

| | | |
|--|-----------------|--------------------------|
| *Ruß Marktfl. (1600 E., höh. Privatsch., Amtsger., Arzt ,Apoth.) mit | | |
| *Atmath, | *Bismarck Kol., | *Jodekrandt, |
| Kuwertshof, | *Pokallna, | *Sausgallen, |
| *Skierwieth II, | *Skierwietell, | *Szieße mit *Szieskrant, |
| *Tattamischken, | Warrus | (Krs. Heydekrug). – |

| | |
|--------------------|-----------------------------|
| Adl. Brionischken, | Bredszull mit Rukstinkraut, |
| Ackminge, | Skierwieth I |
| | (Kr. Niederung, Pr.) |

09.03.06.08.19. Saugen. (1844) Staatl.

5500 S. 36,12,20 ha. Bahnst. Kukoreiten 1 km.

| | | |
|----------------------|--------------|-------------------|
| *Saugen, | Alk, | Augstumal, |
| Kl.- Barwen, | Berzischken, | Bruißen, |
| Brionischken | Jündschen, | Georgenhöh G., |
| Kukoreiten D. u. G., | Lapienen, | Laugallen, |
| Laschen, | Lenken, | *Mantwyden, |
| Medellen, | *Mestellen, | Mischkogallen, |
| Norkaiten, | *Petrellen, | Szagatpurwen, |
| *Szameitkehmen, | Wilkomeden, | *Wirkyten, |
| Wytullen | | (Krs. Heydekrug), |

| | | |
|------------------|------------|------------------|
| Begehden, | Czutellen, | Grünheide, |
| *Iszlusze- Moor, | *Kebbein, | Plikurren Vorw., |
| *Sakuten, | Szepoten | (Krs. Memel). |

09.03.06.08.26. Werden. (1621) Staatl. 5700 S.1. Pfründe. 111,86,50 ha. - 7,71,20 ha K.- Gem.- L. 3,10,20 ha PFWL. -
II. - Schw. gemeinsam mit Heydekrug. Gef.- Seels.

Postst. Heydekrug 2,2 km, Bahnst. Heydekrug 1,1 km, Kleinbahn 0,

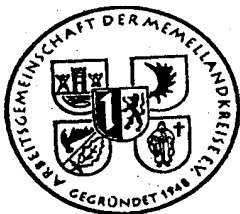
| | | |
|---------------------|-------------------------|-----------------------------|
| *Werden, | *Gr.- u. Kl.-Grabuppen, | Jonaten, |
| Kallengingken, | *Laudszen, | Liekertischken, |
| Matzicken, | Maszen, | *Metterqueten, |
| Mussaten, | Oszkarten F., | *Rudienen, |
| Schillmeyßen, | | |
| *Bruiß-Pakull, | *Gaidellen, | *Hermannlöhlen, |
| Kallwellischken, | Kirlicken, | Kolletzischken(Kolleschen), |
| Minneiken (Anteil), | *Pagrienen, | Ruboken, |
| *Willeiken. | | |

09.03.06.08.26. Wieszen. (1857) Staatl. 5000 S Kl. VII..

29,35,80 ha. - 7,50 ha PFWL. Schw. Post- u. Bahnst. Jugnaten 2,5 km

| | | |
|------------------|----------------------|-----------------|
| Wieszen, | Blausden, | Bögschen, |
| Jagstellen, | *jugnaten, | *Kanterischken, |
| *Klugohnen, | *Kuhlins G. u. D., | Mankuslauken, |
| Maszellen, | *Minneiken (Anteil), | Neusaß-Scheer, |
| *Neusaß-Sköries, | *Okslinden, | *Ridszen, |
| Swarren, | Tarwieden, | *Uszlöcknen, |
| Woitkaten | (Krs. Heydekrug) | |

| | | |
|---------------------|----------------|-------------------|
| Heydeberg G. u. D., | Jakob-Titzkus, | Juschka Butwethen |
| Juschka Spötzen, | Kugeleit | |
| | (Krs. Pogegen) | |



ARCHIV der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e. V. **AdM**
ehrenamtl. Betreuer: Helmut Berger - Irmgard Kowatzky
49661 Cloppenburg, Dresdener Str. 5 Tel. Fax 04471 958481

Arbeitshefte:

- Unseren Müttern" Gedanken zum Muttertag
- 02.10.02.04. "Schack tarp" Notzeit am Strom
- 03.10.03.04. "Weihnachten im Memelland Gedichte Erzählungen
- 03.10.03.04. "Es begab sich." Erzählungen zum Weihnachtsfest
- 03.10.02.01. "Mit Volldampf in den Frühling"
- 03.10.02.03. "Erntedankfest" in der Heimat
- 03.10.02.04. "Bunt sind schon die Wälder" Gedichte zum Herbst
- 04.00.01. "Memelländer - Teil I Geschichte"
- 04.00.11. "Memelländer - Teil II 1920 — 1923
- 04.00.11.06. "Memelländer - Teil III Wahlen - Heimkehr
- 04.0012.04 "Die letzten Tage unserer Heimat"
- 08.04.00. "Literatur des Memellandes" Dichter der Heimat
- 08.04.05.11. "Charlotte Keyser" Die Heimatdichterin aus Ruß
- 08.04.05.19. "Hermann Sudermann" Dichter der Heimat
- 09.08.03. "D.L.J. Rhesa "Vorwort zur Bibelübersetzung 1824"
und. "Die Kirche in Klein-Litauen" von Albertas Juskas
- 10.11.08.01. "Wunder der Kurischen Nehrung" Gedichte - Texte
- 10.11.03.11. "Kurenkahn und- Kurenwimpel "
- 14.00.01.08 "Memel im Jahre 1807" - Ein Jahr lang preußische
Residenz - Königin Luise in Memel
- 16.12. "Dr. Gerhard Lietz" Leben und Wirken
- 17.04.13. Vergangenheits- Bewältigung

In Vorbereitung:

- "Die Memelburg" in alten Aufzeichnungen
- "Schicksalsjahre des Memellandes 1918 - 1923 - Jahre der Tolleranz
Die Besiedlung Nord-Ostpreußens, Regierungsbezirk Gumbinnen (Preußisch Litauen)
- 750 Jahre - Memel - Erinnerungen an Mümmele
- " Memel " Erzählungen, Berichte aus alter Zeit
- "Litauische Geschichte" I-II-III Kopie der Ausgabe geschr. 1785

Bücher:

"Unsterbliche Heimat" von Dr. Gerhard Lietz
mit Bildern von Helmut Berger 2. Auflage

Wurden vom Archiv aus Berichten der Zeitungen:

Memeler Dampfboot und Ostpreußenblatt

welche heimatliches Brauchtum enthalten zusammengestellt. Sie sollen Anregungen geben, aber auch zu weiteren Berichten. aus dem "Volksgut im Memelland ermuntern

Bitte unterstützen auch Sie die Arbeit der A.d.M. und des Archivs.

H. Berger I. Kowatzky

Das Archiv der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. sammelt Unterlagen über die alte Heimat. Hierzu gehören: Postkarten und Bilder der Ortschaften, auch neuere Aufnahmen von alten Gebäuden und Höfen. Film und Video-Aufnahmen, Bilder aus dem Leben: Festlichkeiten, Schule, Beruf, Geburtstag, Konfirmation, Hochzeit, heimatliche Trachten. Aufzeichnungen: Urkunden, Zeugnisse, Policen, Familienchroniken, Tagebücher, Erinnerungen, Beschreibung des Hofes. Bevorzugt werden Originale, notfalls Fotokopien. Bild vom Bild eine weitere Möglichkeit. Auch private Chroniken sollten in einer Kopie dem Archiv zur Verfügung stehen.

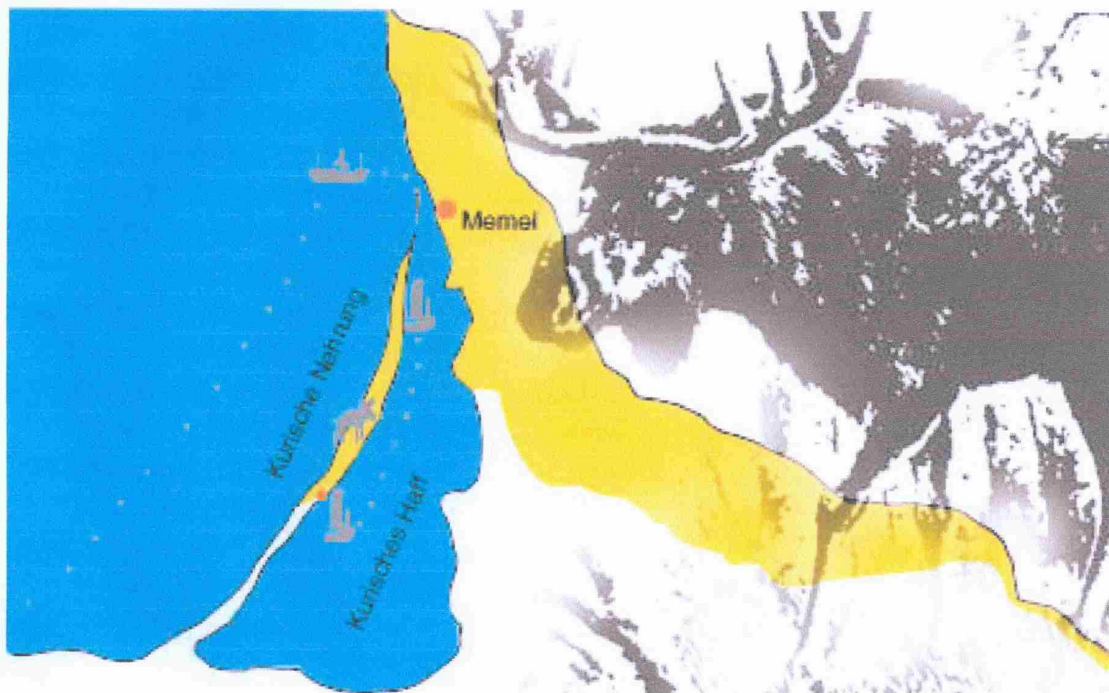
Das Archiv hat keine Standesamtlichen Unterlagen



**Die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
jetzt auch im Internet.**

Mit einem Überblick über das Memelland.

Ein Land zwischen Haff und Moor



Erreichbar unter:

www.memelland-adm.de oder auch

www.memelland.info

Schauen Sie mal rein,
geben Anregungen und Tips.